
Lagebericht und Jahresabschluss

DZ BANK AG

Inhaltsverzeichnis

Zahlen im Überblick	3
Lagebericht der DZ BANK AG	4
Bericht des Aufsichtsrates	28
Bilanz der DZ BANK AG	30
Gewinn- und Verlustrechnung der DZ BANK AG	32
Anhang der DZ BANK AG	34
Bestätigungsvermerk	65

Zahlen im Überblick

DZ BANK AG in Mio €	2001	Vorjahr
Ertragslage		
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	663	474
Risikovorsorge	-708	-1.041
Betriebsergebnis	-45	-567
Jahresüberschuss	45	95
Cost-Income-Ratio (in Prozent)	63,2 ¹⁾	70,9
Vermögenslage		
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	84.246	87.544
Forderungen an Kunden	43.484	46.310
Wertpapiere ²⁾	61.064	66.063
Sonstige Aktiva	13.865	17.647
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	110.327	120.878
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35.855	35.852
Verbriefte Verbindlichkeiten	40.038	45.090
Sonstige Passiva	10.924	10.231
Bilanzielles Eigenkapital ³⁾	5.515	5.513
Bilanzsumme	202.659	217.564
Geschäftsvolumen ⁴⁾	223.399	240.648
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach KWG (2000: DG BANK AG/GZ-Bank AG)		
Eigenmittelquote	12,1	11,2/11,8
Kernkapitalquote	8,0	6,7/9,7
Derivate-Geschäft		
Nominalvolumen	643.166	600.099
Wiederbeschaffungskosten	9.193	6.673
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Mitarbeiter per 31. 03. 2002: 4.906)	6.148	6.480

¹⁾ einschließlich Sonderfaktoren im Zinsüberschuss

²⁾ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere zuzüglich Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

³⁾ Eigenkapital gemäß Bilanz abzüglich Bilanzgewinn einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken

⁴⁾ Bilanzsumme einschließlich Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Lagebericht 2001 der DZ BANK AG

I. Geschäftsentwicklung 2001

Allgemeines zur Geschäftsentwicklung

Der Verlauf des Geschäftsjahres 2001 war für die gesamte Finanzwirtschaft geprägt von einer zunehmenden Abschwächung der konjunkturellen Antriebskräfte. Verstärkt wurde dieser Konjunkturtrend im Inland durch eine gleichgerichtete weltweite Konjunktorentwicklung. Belastend wirkte zudem eine deutliche Klimaverschlechterung an den Finanzmärkten, die maßgeblich durch die Ereignisse des 11. Septembers beeinflusst wurde.

Dieser gravierenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vermochte auch die Europäische Zentralbank mit den von ihr ergriffenen geldpolitischen Maßnahmen – das Zinsniveau wurde in mehrmaligen Zinsschritten um insgesamt 150 Basispunkte gesenkt – nicht nachhaltig entgegenzuwirken.

Der genossenschaftliche FinanzVerbund sah sich vor diesem wirtschaftlichen Umfeld ebenso wie der Bankensektor insgesamt einem verstärkten Wettbewerbs- und Kostendruck ausgesetzt.

Mit der rückwirkend zum 1. Januar 2001 wirksam gewordenen Fusion der GZ-Bank AG und der DG BANK AG zu dem neuen Institut DZ BANK AG wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, insbesondere durch Hebung von Syner-

gien auch weiterhin eine bedeutende Stellung in der von starkem Wettbewerb geprägten Kreditwirtschaft einnehmen zu können. Im Rahmen des Vorhabens „Building DZ BANK“ hat die DZ BANK AG mit weitreichenden Personalanpassungs-

Ertragsrechnung DZ BANK AG 2001/2000

in Mio €	2001	Vorjahr	Veränderungen in Prozent
Zinsüberschuss ¹⁾	1.272	985	+29,1
Provisionsüberschuss	294	419	-29,8
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	96	185	-48,1
Personalaufwand	531	539	-1,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen ²⁾	610	616	-1,0
Verwaltungsaufwand	1.141	1.155	-1,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	142	40	>100,0
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	663	474	+39,9
Risikovorsorge	-708	-1.041	-32,0
Betriebsergebnis	-45	-567	-92,1
Saldo der übrigen Aufwendungen/Erträge ³⁾	109	902	-87,9
Gewinn vor Steuern	64	335	-80,9
Steuern	19	240	-92,1
Jahresüberschuss	45	95	-52,6

¹⁾ einschließlich laufender Erträge, Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen

²⁾ andere Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

³⁾ Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonderposten mit Rücklageanteil, außerordentlichen Aufwendungen und übrigen Posten

maßnahmen, Änderungen im Standortkonzept und umfassenden Sparmaßnahmen bei den Sachkosten erste Schritte auf dem Weg zu diesem Fusionsziel zurückgelegt. Die beschlossene Neuausrichtung sieht darüber hinaus eine angemessene Einbindung der DZ BANK als Einzelgesellschaft in die DZ BANK-Konzernstrategie vor. Auf Konzernebene steht die kosteneffiziente Bündelung des gesamten Vertriebs- und Leistungsangebotes innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes im Vordergrund, einschließlich der verbundübergreifenden Implementierung einer leistungsstarken, bedarfsorientierten IT-Infrastruktur.

Die operativen Erträge veränderten sich im Berichtsjahr wie folgt:

- Der Zinsüberschuss nahm auch aufgrund von Sonderfaktoren gegenüber dem Vorjahreswert kräftig um 29,1 Prozent auf 1.272 Mio € zu.
- Der Provisionsüberschuss erreichte mit 294 Mio € einen Betrag, der um 29,8 Prozent hinter dem vergleichsweise hohen Niveau des Vorjahres zurückblieb.
- Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften trug in Höhe von 96 Mio € zum Ergebnis bei; er ermäßigte sich um 48,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

– Der Saldo des sonstigen betrieblichen Geschäftes stellte sich auf 142 Mio € und übertraf somit das Niveau des Geschäftsjahres 2000 um 102 Mio €.

Die insgesamt um 10,7 Prozent auf 1.804 Mio € gestiegenen operativen Erträge haben die Verwaltungskosten von 1.141 Mio € in Höhe eines Betriebsergebnisses vor Risikovorsorge von 663 Mio € überkompensiert.

Das deutlich eingetrübte wirtschaftliche Umfeld hatte insbesondere für die Kredite an die inländischen mittelständischen Firmenkunden der DZ BANK einen erhöhten Risikobedarf zur Folge, dem in angemessenem Umfang Rechnung getragen wurde. Hier waren vor allem die Wirtschaftszweige Agrar und Ernährung, Dienstleistungen, Handel und Bau betroffen, in denen vor allem die frühere DG BANK traditionell in erheblichem Maße engagiert war.

Das Betriebsergebnis stellte sich im Berichtsjahr auf –45 Mio € gegenüber –567 Mio € im Vorjahr. Bei einem Saldo der übrigen Aufwendungen und Erträge in Höhe von 109 Mio € beläuft sich der Jahresüberschuss auf 45 Mio €.

Der Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,05 € pro Aktie vorgeschlagen.

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel stellten sich für die DZ BANK zum 31. Dezember 2001 im Einzelnen wie folgt dar:

- Das Kernkapital betrug 5.508 Mio €.
- Das Ergänzungskapital belief sich auf 4.789 Mio €.
- Die Drittrangmittel erreichten einen Wert von 377 Mio €.

Insgesamt wies das bankaufsichtsrechtliche Eigenkapital zum Jahresultimo des Berichtsjahres einen Betrag von 10.485 Mio € auf. Die KWG-Gesamtkennziffer liegt nunmehr bei 12,1 Prozent, die Kernkapitalquote bei 8,0 Prozent.

Anzahl der Niederlassungen

Im Inland bestanden zum 31. Dezember 2001 acht, im Ausland fünf Zweigniederlassungen. Den acht Inlandsniederlassungen sind weitere fünf Geschäftsstellen zugeordnet.

Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss (ohne Beteiligungserträge) nahm auch aufgrund von Sonderfaktoren um 298 Mio € auf 856 Mio € zu. Das zinstragende Geschäft ohne Einbeziehung der Beteiligungserträge steuerte folglich in einem schwachen Kapitalmarktumfeld einen Anteil von knapp 50 Prozent zum insgesamt erwirtschafteten operativen Erfolg bei.

Einen erneut erfreulichen Beitrag zum Zinsergebnis lieferten die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Im Geschäftsfeld der Strukturierten Finanzierungen war im Berichtsjahr ein steigender Finanzierungsbedarf bei komplexen Transaktionen zu verzeichnen, dem mit den durch die Fusion gebündelten Kapazitäten künftig noch wirkungsvoller entsprochen werden soll. Auch im Bereich

der Strukturierten Handelsfinanzierungen und der Projektfinanzierungen konnte die DZ BANK ihre Marktpräsenz erfolgreich unter Beweis stellen.

Die Beteiligungserträge in Höhe von 416 Mio € lagen bei einer geringfügigen Veränderung in Höhe von –2,6 Prozent nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Die auf beide Vorgängerinstitute der DZ BANK entfallende Sonderausschüttung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH) in Höhe von insgesamt 1.114 Mio € ist als Bestandteil des außerordentlichen Ergebnisses des Geschäftsjahres 2000 ausgewiesen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verminderte sich um 29,8 Prozent auf 294 Mio €.

In einem im Vorjahr noch ausgesprochen dynamischen Wertpapiergeschäft hat die DZ BANK im Berichtsjahr angesichts

spürbar abgekühlter Kapitalmärkte deutliche Einbußen hinnehmen müssen. Während sich die Bereiche Treasury und Fixed Income der DZ BANK weiterhin angemessen entwickelten, litt die Equityseite branchenkonform unter der allgemeinen Marktverfassung. Insbesondere auch das Aktienemissionsgeschäft blieb bei erheblich niedrigeren Indizes am Neuen Markt hinter den Erwartungen zurück.

Die Beiträge aus den Geschäftssparten Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft übertrafen den Vorjahreswert. Das Ergebnis im Geschäftsfeld Kreditgeschäft war demgegenüber rückläufig.

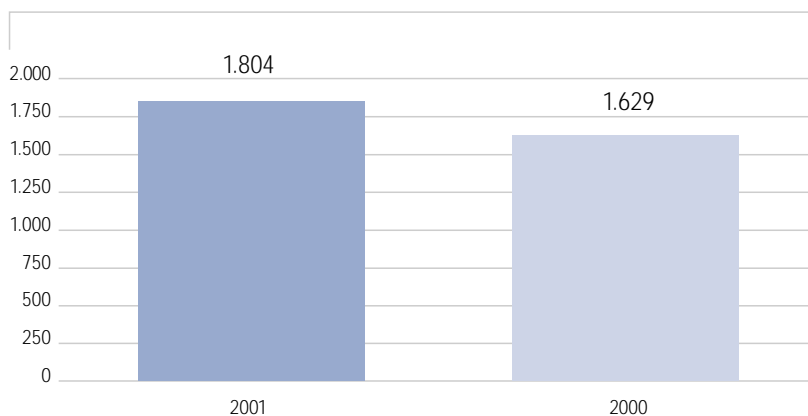
Nettoertrag aus Finanzgeschäften

Der Eigenhandel lieferte einen Ergebnisbeitrag in Höhe von 96 Mio €.

Während sich das hervorragende Vorjahresergebnis aus Aktienpreisisiken vor dem Hintergrund einer schwachen Verfassung der Finanzmärkte im Berichtsjahr merklich reduzierte, konnte das Ergebnis aus Währungsrisiken verbessert werden. Das Zinsrisikoergebnis blieb hinter der hohen Vorjahresbasis zurück.

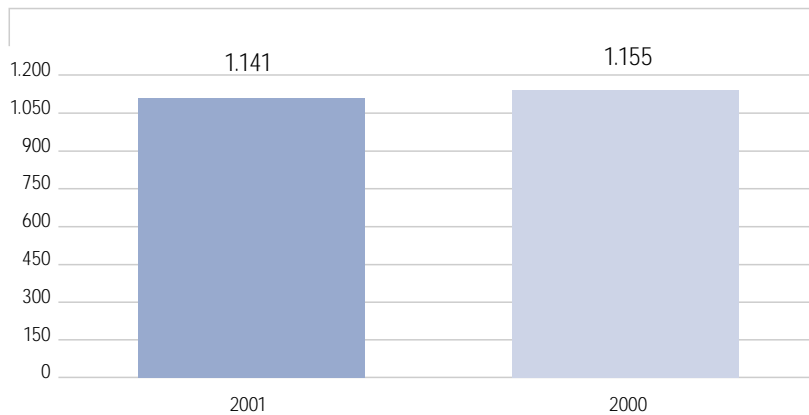
Operative Erträge DZ BANK AG 2001/2000

(in Mio €)



Verwaltungsaufwand DZ BANK AG 2001/2000

(in Mio €)



Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen ermäßigten sich um 1,2 Prozent auf 1.141 Mio €.

Der Personalaufwand belief sich bei einer Veränderung in Höhe von –1,5 Prozent auf 531 Mio €. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sowie die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen blieben mit einem Wert in Höhe von 610 Mio € nur geringfügig unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 616 Mio €).

Mit der Fusion wurden dem neuen Institut DZ BANK Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung eröffnet, deren Nutzung für eine zukünftig erfolgreiche Präsenz am Markt als Teil des genossenschaftlichen Finanzverbundes unabdingbar ist. Diesem Leitgedanken folgend ist die DZ BANK der angespannten Kostensituation mit einem weitreichenden Strukturprogramm begegnet; erste Einsparziele wurden

bereits erreicht. Die fortgesetzten Anstrengungen zur Realisierung weiterer Einsparpotenziale haben unverändert höchste Priorität.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge erhöhte sich im vergangenen Jahr um 102 Mio € auf 142 Mio €. Der Anstieg geht wesentlich auf Steuerumlagen aufgrund steuerlicher Organschaften der DZ BANK mit der BSH, der Deutschen Genossenschafts-Hypothekenbank AG und der DGI Immobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH zurück. Mit diesen Gesellschaften wurden im Berichtsjahr Ergebnisabführungsverträge geschlossen.

Risikovorsorge

Die anhaltend schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen vor allem für die Branchen Agrar und Ernährung, Dienstleistungen, Handel und Bau haben wir bei der Bemessung der Risikovorsorge entsprechend berücksichtigt. Von grundlegender Bedeutung waren ebenfalls die nach Vollzug der Fusion eingeleiteten Maßnahmen, den gesamten Kreditbestand der DZ BANK einer strengeren Überwachung und Beurteilung zu unterziehen und noch restriktivere Kriterien für die Neugeschäftsvergabe festzulegen.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge verzeichnete im Jahr 2001 einen Zuwachs in Höhe von 189 Mio € auf 663 Mio €. Ausschlaggebend für diesen Anstieg war eine Zunahme der operativen Erträge bei einem gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Kostenniveau. Der Risikovorsorgesaldo für das Berichtsjahr schließt mit einem Betrag in Höhe von –708 Mio € ab.

Der Saldo aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und den wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren belief

sich in der DZ BANK – nach der gemäß § 340 c Abs. 2 HGB zulässigen Verrechnung mit den Aufwendungen – auf 390 Mio € (Vorjahr: 228 Mio €). Der gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte positive Saldo berücksichtigt neben Wertanpassungen der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens insbesondere einen Ergebnisbeitrag in Höhe von

128 Mio €, der aus der Rückführung der als nicht strategisch anzusehenden Beteiligung der DZ BANK an der Deutsche Börse AG von einem Anteil in Höhe von 4,2 Prozent auf nunmehr 0,6 Prozent resultiert.

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 136 Mio € enthalten im Wesentlichen Restrukturierungsaufwen-

dungen und Fusionskosten sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit Sozialplan- und Vorruhestandszahlungen.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 64 Mio € nach 335 Mio € im Vorjahr.

Bilanz

Die Bilanzsumme ermäßigte sich per 31. Dezember 2001 um 14,9 Mrd € oder 6,8 Prozent auf 202,7 Mrd €. Das Kreditvolumen belief sich zum Abschlussstichtag auf 235,3 Mrd € (1. Januar 2001: 254,6 Mrd €).

Auf die ausländischen Filialen entfallen mit einem Volumen von 27,0 Mrd € rund 13,3 Prozent der Bilanzsumme.

Derivate-Geschäft

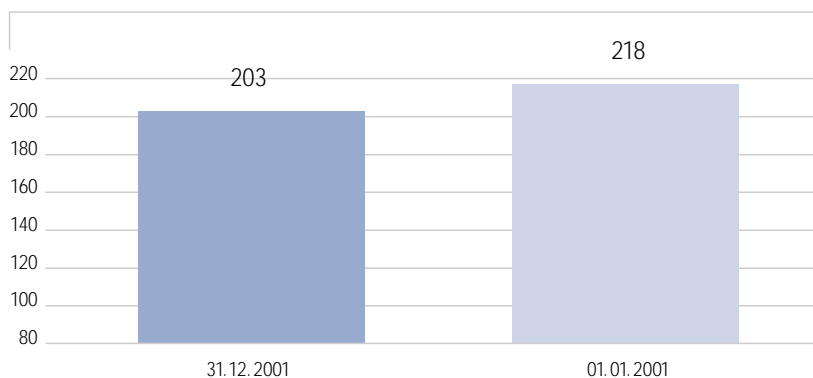
Das Nominalvolumen des Derivate-Geschäftes betrug zum Ende des Berichtsjahres 643,2 Mrd €. Die Wiederbeschaffungskosten beliefen sich auf 9,2 Mrd €. Die Produktbereiche und die Kontrahentenstruktur der Derivate-Geschäfte sind unter Tz. 21 des Anhangs näher aufgeführt.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich um 3,8 Prozent auf 84,2 Mrd €. Dabei stiegen die Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute um 1,0 Mrd € oder 2,7 Prozent auf 38,7 Mrd €; insbesondere bei Darlehen und bei Fördermittelkrediten war ein erfreulicher Zuwachs zu verzeichnen. Demgegenüber nahmen die Forderungen an andere Kreditinstitute um 4,4 Mrd € oder 8,8 Prozent auf 45,5 Mrd € ab.

Bilanzsumme DZ BANK AG 31. 12. 2001/01. 01. 2001

(in Mrd €)



Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden reduzierten sich um 2,8 Mrd € oder 6,0 Prozent auf 43,5 Mrd €. Das äußerst angespannte wirtschaftliche Umfeld hat sich naturgemäß auch auf das Kreditgeschäft ausgewirkt, für das eine – im Hinblick auf

die in verschiedenen Branchen festzustellende schwierige Konjunkturlage – merklich restriktivere Obligosteuerung kennzeichnend war.

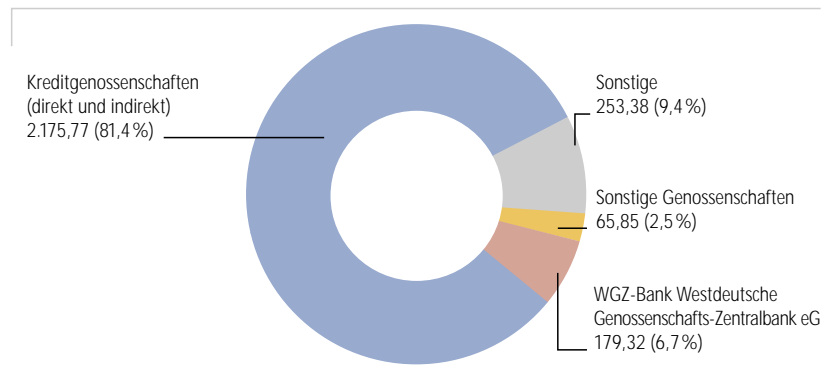
Wertpapiere einschließlich Ausgleichsforderungen

Die Wertpapierbestände lagen – bei einem Rückgang des Emissionsgeschäftes in nahezu gleicher Höhe – um 9,6 Mrd € unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2001 insgesamt 7,9 Mrd € (+ 1,1 Mrd €).

Die Ausgleichsforderungen stellten sich zum Ende des Berichtsjahres auf 0,3 Mrd € (Vorjahr: 4,7 Mrd €). Ausschlaggebend für die Abnahme dieser Bilanzposition war die Tilgung von Ausgleichsforderungen durch den Bund zu Beginn des Berichtsjahres.

Anteilseigner der DZ BANK AG

(in Mio €)



Grundkapital: insgesamt 2.674,32

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten eine Verminderung in Höhe von 8,8 Prozent auf 110,3 Mrd €.

Während die Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten um 4,3 Mrd € oder 11,7 Prozent auf 41,1 Mrd € wuchsen, unterschritten die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten in Höhe von 69,2 Mrd € den Vorjahreswert um 14,9 Mrd € oder 17,7 Prozent.

Einlagen von Kunden

Die Einlagen von Kunden blieben mit 35,9 Mrd € bei einem gegenüber dem Vorjahr geringfügig niedrigeren Bestand

an Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten erreichten zum Ende des Berichtsjahres 40,0 Mrd € (Vorjahr: 45,1 Mrd €). Die begebenen Schuldverschreibungen ermäßigten sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Mrd € auf 35,0 Mrd €, während die anderen verbrieften Verbindlichkeiten um 0,6 Mrd € auf 5,0 Mrd € anstiegen.

II. Risikoüberwachung in der DZ BANK AG

Allgemeine Anmerkungen

Wesentliches Merkmal von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen ist das Management von Risiken als Voraussetzung zur Wahrnehmung von Geschäftschancen. Risiko und Rendite stehen somit in einem engen Zusammenhang.

Unter **Risiko** wird dabei die negative Abweichung einer Werteposition von ihrem Erwartungswert verstanden. Risiko stellt also die Gefahr unerwarteter Verluste dar.

Die DZ BANK AG klassifiziert Risiko nach den folgenden Kategorien:

- Marktpreisrisiken
- Adressenausfallrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Strategische Risiken

Dieser Differenzierung folgt auch die Struktur des vorliegenden Risikoberichtes.

Die DZ BANK AG unterliegt einer Vielzahl **rechtlicher Regelungen**, die bei der Implementierung des Risikoüberwachungssystems zu beachten sind. Besonders hervorzuheben ist dabei § 25 a Absatz 1 KWG, der Kreditinstitute verpflichtet, über geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle

der Risiken sowie über angemessene Regelungen zur jederzeitigen Bestimmung der finanziellen Lage des jeweiligen Institutes zu verfügen.

Ergänzend hierzu sind Aktiengesellschaften seit dem 1. 5. 1998 aufgrund des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) verpflichtet, adäquate Maßnahmen zu ergreifen, insbesondere ein konzernweites Überwachungssystem einzurichten, damit Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, frühzeitig erkannt werden können (§ 91 Absatz 2 AktG). Das KonTraG betont bei der Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems das Kriterium der Wesentlichkeit von Risiken im Sinne der Bestandsgefährdung für die Muttergesellschaft.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften verlangen zudem von allen Instituten die Einhaltung bestimmter Relationen der **Eigenmittel** zu den abgeschlossenen risikobehafteten Geschäften. Die Eigenmittel stellen somit einen die Geschäftsmöglichkeiten und damit auch das Risiko begrenzenden Faktor dar.

Die konsolidierte Summe der anrechnungspflichtigen Positionen gemäß Grundsatz I betrug per 31. 12. 2001 in der **DZ BANK-Gruppe** 138,5 Mrd € bei anrechenbaren Eigenmitteln von 13,1 Mrd €. Die Gruppen-Gesamtkennziffer wurde mit 9,5 Prozent ermittelt. Bei Betrachtung der entsprechenden Werte

der **DZ BANK AG** ergab sich per 31. 12. 2001 ein Volumen der Summe der anrechnungspflichtigen Positionen gemäß Grundsatz I von 86,8 Mrd €. Die anrechenbaren Eigenmittel betragen zum gleichen Zeitpunkt 10,5 Mrd €. Daraus resultiert eine Gesamtkennziffer für das Einzelinstitut zum Jahresende 2001 von 12,1 Prozent.

Die DZ BANK AG bereitet sich intensiv auf die zukünftigen **Anforderungen des neuen Baseler Eigenkapitalakkordes** (Basel II) vor. In der Ausgestaltung dieses Risikoberichtes orientiert sich die Bank an den zukünftigen Baseler Anforderungen an die Risikoberichterstattung gemäß Säule 3 (Marktdisziplin).

Die dominierende Aufgabe im Jahr 2001 stellte für die Bank die Umsetzung der **Fusion** der DG BANK AG und der GZ-Bank AG zur DZ BANK AG dar. Dabei waren im Berichtsjahr erhebliche organisatorische, personelle und technische Herausforderungen zu bewältigen, die im Jahr 2002 ihre Fortsetzung finden werden. Die Bank wird auch im Jahr 2002 den eingeschlagenen Weg zum erfolgreichen Abschluss dieser richtungweisenden Bündelung der Kräfte im genossenschaftlichen Verbund mit dem nötigen Nachdruck verfolgen.

Weitere Ausführungen zum Risikouberwachungssystem im **DZ BANK-Konzern** finden sich im Konzernlagebericht.

Die Basis der Risikouberwachung bilden die unter dem Begriff „**Risikostrategie**“ zusammengefassten Vorgaben der Geschäftsleitung zur risikopolitischen Ausrichtung. Die Risikostrategie ist Ausdruck der angestrebten Risikoneigung in den Geschäftsfeldern und steckt grundsätzlich über die Vergabe von begrenzenden Risikolimiten den Handlungsrahmen für die risikotragenden Einheiten ab.

Das „**Risikomanagement**“ beinhaltet die Maßnahmen, die zur Umsetzung der Risikostrategie von den risikotragenden Einheiten ergriffen werden. Insbesondere werden hierunter Entscheidungen zur bewussten Risikoübernahme oder aber zur Risikoverringerung verstanden.

Das „**Risikocontrolling**“ umfasst die Aufgaben Erarbeitung, Implementierung und Weiterentwicklung der Messinstrumente sowie Abbildung des Portfolioergebnisses und Risikos für jeden Verantwortungsbereich. Hinzu kommen die Überwachung und Aktualisierung von Risikoparametern sowie die Information der Geschäftsleitung über die aktuelle Risiko- und Ertragslage der Bank. Diese Aufgaben werden bis auf die Ebene der Ge-

schäftsleitung unabhängig von den Verantwortungsbereichen für das operative Risikomanagement wahrgenommen. Die DZ BANK AG hat damit die Funktionstrennung zwischen Risikomanagement und Risikocontrolling umgesetzt und erfüllt diesbezüglich die Voraussetzungen an eine moderne Risikosteuerung.

Der Bereich **Risiko-Controlling** ist strukturell grundsätzlich nach Risikoarten mit den Abteilungen Marktpreisrisiko-Controlling, Kreditrisiko-Controlling und Controlling Operationelle Risiken aufgestellt. Die Abteilung Risikosteuerung Gesamtbank ist dafür verantwortlich, risikoartenübergreifende Analysen und Handlungsempfehlungen abzugeben sowie eine integrierte Risiko- und Eigenkapitalsteuerung von Bank und Konzern sicherzustellen. Die Abteilungen Prozess- und Informationsmanagement, Handelsüberwachung und Compliance-Office runden den Risikosteuerungsprozess ab.

Die **Interne Revision** überwacht gemäß MaR (Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision) die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikouberwachungssystems. Sie führt Prüfungsmaßnahmen aufgrund eines unter Risikogesichtspunkten aufgestellten Prüfungsplanes durch und überwacht die Beseitigung der festgestellten Beanstandungen. Alle risikorelevanten Bereiche der Bank werden dabei ausreichend berücksichtigt.

Die Umsetzung des Konzeptes der Risikouberwachung wird durch verschiedene **Gremien** unterstützt:

– Für den Bereich des Marktpreisrisikos und des Liquiditätsrisikos der DZ BANK AG wird das **Große Treasury Komitee** monatlich über die Managemententscheidungen der einzelnen Portfolios informiert. Das Reporting an das Komitee beinhaltet regelmäßig den Bericht nach MaH, das heißt eine kurze Darstellung der Risiko- und Ertragslage der Gesamtbank, die Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Einhaltung der Grundsätze I und II und die Refinanzierungssituation der Gesamtbank. Das Komitee berät über die Steuerung dieser Größen und unterbreitet dem Gesamtvorstand entsprechende Dispositionsvorschläge. In diesem Gremium sind die Leiter der Bereiche Treasury, Fixed Income, Equities, Rechnungswesen, Research/Volkswirtschaft und Risiko-Controlling sowie die für diese Bereiche zuständigen Vorstände vertreten.

– Im **Kredit- und Beteiligungsausschuss** als Gremium des Aufsichtsrates werden Entscheidungen über wesentliche Kreditengagements unter besonderer Beachtung der Implikationen für die Adressenausfallrisikoposition der Bank getroffen.

– In einem separat geregelten Verfahren wird sichergestellt, dass die Auswirkungen neuer Bankprodukte auf die banktypischen Kernrisiken vor ihrer Markteinführung geprüft werden. Hier entwickeln sämtliche von einer eventuellen Neueinführung betroffenen Bereiche in einem **Produkteinführungsteam** gemeinsam einen Entscheidungsvorschlag für den Vorstand.

– In der DZ BANK AG wird die budget- und termingerechte Durchführung von Projekten durch den vom Vorstand geleiteten **Lenkungsausschuss** überwacht. Das Gremium steuert die Projektbündel „Verbund“, „Mittelstand und Großunternehmen“, „Investment Banking“, „Asset Management und Private Banking“, „Transaktionen und Services“ sowie „Unternehmenssteuerung“. In den Projektbündeln sind die Projekte analog zu den Geschäftsfeldern der DZ BANK AG zusammengefasst. Die für das jeweilige Geschäftsfeld verantwortlichen Vorstandsmitglieder werden über die Berichts- und Eskalationswege in die Projektarbeit eingebunden.

– Um das Funktionieren der fusionsbedingten komplexen Projektorganisation sicherzustellen, wurde das **Fusions- und Integrationsmanagement** installiert. An der Schnittstelle zwischen Projektbündeln und Len-

kungsausschuss koordiniert dieses Gremium alle Aktivitäten im Hinblick auf die Zusammenführung beider Vorgängerinstitute; es hat die Funktion eines übergeordneten Multiprojektmanagements und berichtet direkt an den Lenkungsausschuss.

– Zur Diskussion von **Technologie- risiken**, die für die Bank von Relevanz sind, ist ein Gremium eingerichtet worden, in dem auch die als DV-Dienstleister auftretenden Tochter- und Beteiligungsgesellschaften vertreten sind.

Die Risikoüberwachung erfolgt prinzipiell in drei Prozessschritten, die in der DZ BANK AG für die einzelnen Risikoarten unterschiedlich realisiert sind:

– Im Zuge der **Risikoidentifikation** werden die in die Risikoüberwachung einzubeziehenden Risikofelder durch Zuordnung der Risikoarten zu den risikotragenden Einheiten festgelegt. Dies erfolgt nach den Kriterien der Wichtigkeit und der Bestandsgefährdung für die DZ BANK AG, auch in ihrer Verantwortung als Muttergesellschaft.

– Die **Risikomessung** umfasst die Entwicklung, Implementierung und Anwendung geeigneter Verfahren zur Messung der identifizierten Risiken.

– Die **Risikosteuerung** beinhaltet die Bereitstellung entscheidungsrelevanter Risikoinformationen für die Risikomanager sowie die Entscheidung

über die Behandlung der aufgezeigten Risiken. Die risikotragenden Einheiten können dabei auf einen Mix von Instrumenten zurückgreifen, der es ihnen erlaubt, Risiken entweder zu vermeiden, zu reduzieren oder bewusst einzugehen.

In den Jahren 1999 und 2000 wurde der Schwerpunkt auf die Aufnahme qualitativer Komponenten bereits vorhandener Risikoüberwachungssysteme in den Dimensionen Methoden, Prozesse, Verantwortlichkeiten und DV-Systeme gelegt. Im ersten Schritt wurde von Ende Dezember 1999 bis März 2000 eine **Bestandsaufnahme** bezüglich der Risikostrategie, des Risikomanagements und des Risikocontrollings in relevanten Einheiten der Bank durchgeführt.

Mittels eines standardisierten Fragebogens wurden die verschiedenen Risikoeinheiten zur Ausgestaltung des derzeit implementierten Risikoüberwachungssystems bzgl. Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Operationeller Risiken und Strategischer Risiken befragt.

Eine zweite Erhebung zu Beginn des Jahres 2001 diente dazu, den Erfolg der bisher eingeleiteten Maßnahmen zu überprüfen. Die dabei benutzten Erhebungsbögen waren insbesondere hinsichtlich der konkreten Risikomessverfahren und der darin verwendeten Risikoparameter sowie der jeweiligen Risiko-

indikatoren überarbeitet worden. Auch wurden die in den einzelnen Risikoeinheiten bestehenden Reportinginhalte und -strukturen detaillierter abgefragt.

Innerhalb der DZ BANK AG wird zur internen Steuerung eine **Verlustobergrenze** als Maßgröße zur Quantifizierung der Risikotragfähigkeit der Bank bestimmt. Die Verlustobergrenze leitet der Vorstand grundsätzlich aus den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln der Bank ab und legt damit den maximalen Betrag fest, den die Bank durch das Eingehen von Risiken in einem Geschäftsjahr verlieren darf. Die Verlustobergrenze bezieht sich auf die Risikoarten Marktpreisrisiko, Adressenausfallrisiko (Kredit- und Handelsgeschäft) sowie Operationelles Risiko. Die weitere Aufteilung der Verlustobergrenze auf Limite der einzelnen Risikoeinheiten erfolgt im Rahmen des Planungsprozesses über eine Beschlussvorlage des Risikocontrollings sowie entsprechender Beschlussempfehlungen des Großen Treasury Komitees durch den Gesamtvorstand. Somit entstehen risikoartenspezifische Verlustobergrenzen, die die dahinter liegende (Risiko-)Limitstruktur bestimmen. Bis zum 1. 3. 2002 basierte die interne Risikosteuerung auf den Verlustobergrenzen beider Vorgängerinstitute.

Im Folgenden werden der Stand des Risikoüberwachungssystems und die Risikolage der DZ BANK AG für die einzelnen Risikoarten beschrieben; zum Abschluss des Risikoberichtes folgt ein Ausblick auf die geplanten Weiterentwicklungen des Risikoüberwachungssystems im Jahr 2002.

Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko wird der unerwartete Verlust verstanden, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern entstehen kann. Das Marktpreisrisiko untergliedert sich gemäß dem zugrunde liegenden Geschäftsgegenstand in die Risikoarten Zinsänderungs-, Währungs-, Aktienkursrisiko und sonstiges Preisrisiko.

Im Rahmen der **Risikosteuerungspolitik der DZ BANK AG** sind alle marktpreisrisikobehafteten Positionen der Bank, sowohl des Handels- als auch des Anlagebuches, jeweils exakt definierten Teilportfolios zugeordnet. Das **Management eines Teilportfolios** erfolgt dezentral durch Teilportfolio-Manager, denen die Verantwortung für Risiko und Performance von der Geschäftsleitung übertragen wurde.

Das Controlling für die marktpreisrisikobehafteten Positionen der Bank wird durch den Bereich Risiko-Controlling wahrgenommen, der zur Wahrung seiner Unabhängigkeit bis zur Ebene der Geschäftsleitung aufbauorganisatorisch

von den für das Risikomanagement zuständigen Einheiten getrennt ist. Der Bereich informiert im Rahmen des **Management-Reportings** sowohl die für das Risikomanagement und das Risikocontrolling verantwortlichen Mitglieder der Geschäftsleitung als auch die für das aktive Management der Teilportfolios verantwortlichen Führungskräfte täglich über Marktpreisrisiko und Performance der Gesamtbank beziehungsweise der relevanten Teilportfolios.

Die interne Steuerung des Marktpreisrisikos beruht in der DZ BANK AG auf dem so genannten **Teilportfolio-Konzept**, das die Bank – im Sinne eines Portfoliobaums – als eine hierarchisch aufgebaute Portfoliostruktur aus Teilportfolios definiert hat (Portfoliohierarchie). Auf der höchsten Ebene der Portfoliohierarchie befindet sich das Gesamtbank-Portfolio, das als Aggregation aller marktpreisrisikobehafteten Positionen der DZ BANK AG verstanden wird. Nach eindeutig abgegrenzten Verantwortungsbereichen wird das Gesamtbank-Portfolio auf den nachfolgenden Ebenen der Portfoliohierarchie auf Teilportfolios disaggregiert. Für die Zwecke der Risikosteuerung und -überwachung wurde bis zur Zusammenführung der Portfolios am 1. 3. 2002 zwischen den Teilportfolios der beiden Vorgängerinstitute unterschieden. Für die ehemalige DG BANK sind dies die Handelsbereiche der Orga-

nisationseinheit Investment Banking Aktien/Corporate Finance/Strukturierte Finanzierung, die Handelsbereiche der Organisationseinheit Investment Banking/ Zins und Währung, die Handelsbereiche der Filialen New York, London und Hongkong, der Nichthandelsbereich Zentraldisposition sowie der Nichthandelsbereich der strategischen Portfolios. Für die ehemalige GZ-Bank AG sind dies die Handelsbücher der Bereiche Fixed Income, Aktienhandel, Treasury und Brokerage sowie das Anlagebuch, das auch die Risikopositionen der Auslandsfilialen Singapur und Luxemburg umfasst. Mit der am 1. 3. 2002 erfolgten Portfoliozusammenführung wurde für die DZ BANK AG eine einheitliche Portfoliohierarchie geschaffen. Unterhalb des Gesamtbank-Portfolios sind dies die inländischen Handelsbereiche Fixed Income, Equities, Sales & Brokerage und Treasury, die Nichthandelsbereiche Zentraldisposition und strategische Portfolios sowie die Auslandsfilialen New York, London, Hongkong, Singapur und Luxemburg.

Zur Steuerung des Marktpreisrisikos besteht ein sich auf alle Teilportfolios beziehendes **Limitsystem**, mit dem neben dem eingegangenen Marktpreisrisiko auch die sich im Geschäftsjahresverlauf kumulierenden Verluste limitiert werden. Die Marktpreisrisikolimiten sind als asymmetrisch dynamische Limite definiert. Dabei werden im Geschäftsjahr aufgelaufene Verluste auf die Limitauslastung

angerechnet, während erwirtschaftete Gewinne unberücksichtigt bleiben. Zur Risikosteuerung werden die Teilportfoliolimite der zweiten Ebene von den hierfür zuständigen Führungskräften auf die nachfolgenden Hierarchieebenen disaggregiert. Das Marktpreisrisikolimit ist abhängig von der Risikomessmethode, auf deren Basis die interne Risikosteuerung erfolgt. In der DZ BANK AG existieren Szenario- und Value-at-Risk-Limite. Im Zeitraum vor der Portfoliozusammenführung am 1. 3. 2002 fanden die Limitsysteme beider Vorgängerinstitute Anwendung. Diese entsprachen im Wesentlichen der nach dem 1. 3. 2002 gültigen Limitierungslogik. Für das Anlagebuch der ehemaligen GZ-Bank AG bestand vor der Vereinheitlichung der Risikosteuerung keine Risikolimitierung, stattdessen war die Limitierung auf die Verlustbegrenzung im Sinne des handelsrechtlichen Abschreibungsbedarfes ausgerichtet.

Die interne Messung des Marktpreisrisikos erfolgt in der DZ BANK AG – mit Ausnahme der Zentraldisposition – für die gesamte Portfoliohierarchie mit Hilfe des Value-at-Risk-Konzeptes. Der **Value-at-Risk** quantifiziert – bezogen auf eine bestimmte Portfoliohaltedauer – den möglichen zukünftigen Verlust, der unter normalen Marktbedingungen mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird. In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Grundsatzes I wird der Value-at-Risk in der DZ BANK AG auch zum Zweck der

internen Risikosteuerung mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer angenommenen Haltedauer von 10 Handelstagen berechnet.

Zur Berechnung des Value-at-Risk bedient sich die DZ BANK AG eines internen Risikomodells, das im DV-System MaRS (MarktpreisRisikoSteuerung) implementiert ist. Eine Ausnahme hierzu bilden die in der Systemwelt der ehemaligen GZ-Bank AG verbliebenen Risikopositionen. Hier erfolgt die Value-at-Risk-Messung noch auf Basis der beim Vorgängerinstitut bestehenden Methoden und Prozesse, wobei das Marktpreisrisiko weitestgehend ohne Berücksichtigung von Korrelations- und Hedgeeffekten zwischen den Risikofaktoren und Teilportfolios ermittelt wird.

Für die Portfoliohierarchie in MaRS wird täglich durch eine historische Simulation der letzten 250 Handelstage eine Berechnung des Value-at-Risk vorgenommen. Die Front-Office-Systeme liefern die erforderlichen Daten in die Geschäftsdatenbank. Eine weitere Datenbank enthält täglich aktualisierte Marktdaten wie Kurse, Zinssätze und Volatilitäten, die historisch verfügbar sind. MaRS ermittelt auf der Grundlage dieser Informationen Barwerte, Sensitivitäten und den Value-at-Risk für alle Handelsprodukte und Portfolios. Bei der Bestimmung des Gesamt-Value-at-Risk und der Aggregation auf übergeord-

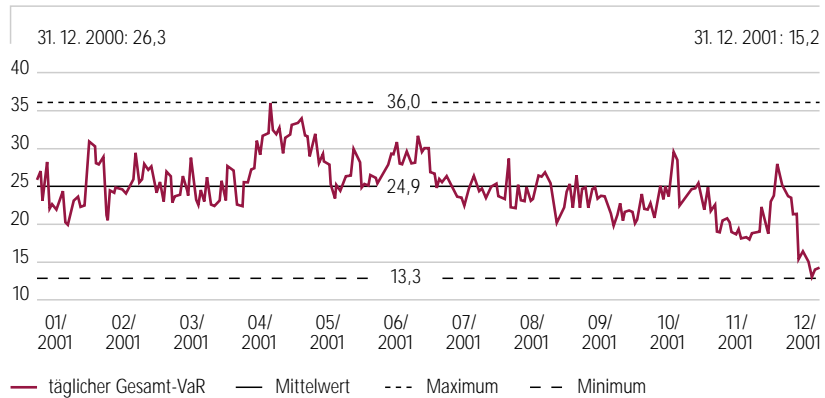
nete Portfolioebenen werden die risikomindernden Korrelationseffekte und damit die Vorteile der Diversifikation berücksichtigt.

Das **interne Risikomodell** der DZ BANK AG wurde vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen zur Berechnung der Eigenmittelunterlegung für Marktpreisrisikopositionen auf Value-at-Risk-Basis – gemäß Grundsatz I – zugelassen. Die Eignungsbestätigung wurde für die Zentrale in Frankfurt sowie für den Auslandsstandort New York erteilt und bezieht sich auf die Währungsgesamtposition sowie das allgemeine Kursrisiko der Zins- und der Aktiennettoposition. Darüber hinaus ist es der DZ BANK AG erlaubt, bei der aufsichtsrechtlichen Meldung Korrelationseffekte zu berücksichtigen. Der für die Höhe der Eigenmittelunterlegung relevante Zusatzfaktor nach § 33 Grundsatz I wurde im Mai 2001 vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen mit sofortiger Wirkung von 1,6 auf 0,6 gesenkt.

Der **Value-at-Risk der Handelsbereiche sowie der Auslandsfilialen** der DZ BANK AG in New York, London und Hongkong belief sich per 31. 12. 2001 auf 15,2 Mio €. Die oben stehende Grafik zeigt die Entwicklung des täglichen Value-at-Risk der Handelsbereiche sowie der genannten Auslandsfilialen in 2001 mit Kennzeichnung des Stichtagswertes sowie des minimalen, des maximalen und des durchschnittlichen Wertes.

Entwicklung des täglichen Gesamt-Value-at-Risk der Handelsbereiche

(in Mio €)



Die nachfolgende Tabelle zeigt für die DZ BANK AG den täglich ermittelten **Value-at-Risk der strategischen Portfolios** in 2001 unter Nennung der Stichtags-, Durchschnitts-, Minimal- und Maximalwerte für das Jahr 2001:

sche Wertänderung“, bei der die Marktwertänderung der Tagesendposition der Portfolios bei Verwendung der am nächsten Handelstag erfassten Marktdaten berechnet wird (Clean Backtesting). Die Modellannahme zur Berechnung

Gesamt-Value-at-Risk der strategischen Portfolios

in Mio €			
Jahresultimo	Mittelwert 2001	Minimalwert 2001	Maximalwert 2001
157,4	109,2	77,6	157,4

Zur Verifizierung der Risikomodellierung wird ein tägliches **Backtesting** durchgeführt. Für die gesamte MaRS-Portfoliohierarchie werden hierbei die täglichen Gewinne und Verluste mit den anhand des internen Risikomodells auf Basis einer Haltedauer von einem Handelstag errechneten Value-at-Risk-Zahlen verglichen. Zur Ermittlung der täglichen Gewinne und Verluste bedient sich die DZ BANK AG der Konzeption „Hypotheti-

des Verlustpotenzials besagt, dass an höchstens einem Prozent der Handelstage der Verlust höher ausfallen kann als der simulierte Value-at-Risk. Im Jahr 2001 kam es auf der Ebene des gesamten Handelsportfolios der Bank an keinem Handelstag zu Verlusten, die den simulierten Value-at-Risk überschritten hätten. Das interne Risikomodell der DZ BANK AG hat die Marktpreisrisiken im Jahr 2001 folglich richtig eingeschätzt.

Zur Berücksichtigung extremer Marktbewegungen wird mit dem internen Risikomodell ein wöchentliches **Stresstesting** durchgeführt. Diese Krisentests beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Risikofaktoren im Zins-, Fremdwährungs- und Aktienbereich und dienen dem Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die nicht über den täglichen Value-at-Risk erfasst werden. Im Rahmen der Stresstests werden sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktbewegungen als auch Krisenszenarien unterstellt, die – unabhängig von der Marktdatenhistorie – als ökonomisch relevant eingeschätzt werden. Auf Basis der im Rahmen der wöchentlichen Stresstests simulierten Wertverluste wird die Angemessenheit der bankweit geltenden Limithierarchie kontinuierlich einer Überprüfung unterzogen.

Die interne Steuerung des Marktpreisrisikos der **Zentraldisposition**, also des Kredit- und Eigenemissionsgeschäftes, erfolgt in der DZ BANK AG täglich auf Basis risikoavers gewählter Szenarien für das Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiko (Szenarioansatz).

Die oben stehende Tabelle zeigt für die Zentraldisposition das täglich ermittelte Marktpreisrisiko unter Nennung der Stichtags-, Durchschnitts-, Minimal- und Maximalwerte für das Jahr 2001.

Marktpreisrisiko der Zentraldisposition

in Mio €			
Jahresultimo	Mittelwert 2001	Minimalwert 2001	Maximalwert 2001
0,51	0,92	0,10	2,74

Die DZ BANK AG wird auch im Jahre 2002 grundsätzlich an der **Marktpreisrisikostategie** der vergangenen Jahre festhalten. Im Handelsgeschäft wird die DZ BANK AG weiterhin den Schwerpunkt auf das Kundengeschäft setzen. Eigenhandel wird vor allem dann betrieben, wenn er der Unterstützung des Kundengeschäftes dient. Im Gegensatz zum „klassischen“, auf Ertragserzielung durch Risikonahme ausgerichteten Eigenhandel wird die Kernkompetenz in der Fähigkeit gesehen, Risiken einzugehen und zu managen, um dadurch eine an der Kundennachfrage ausgerichtete Produktpalette anbieten zu können. Darüber hinaus wird die DZ BANK AG die eigene Marktposition im Handel mit Bonitätsprodukten weiter ausbauen. Ausgerichtet an der risikopolitischen Strategie der Bank hat die Geschäftsleitung für das Jahr 2002 keine wesentlichen Änderungen der marktpreisrisikobezogenen Limite vorgenommen.

Für das Jahr 2002 sind neben der bedarfsorientierten Anlage neuer Risikofaktoren im Bereich Aktien, speziell bei den Zins-Risikofaktoren, wesentliche Erweiterungen des Risikomodells geplant. Aufgrund des Ausbaus der Aktivitäten

mit Bonitätsprodukten werden die Portfolios zukünftig in zunehmendem Maße sensitiv gegenüber Veränderungen der Bonitätseinschätzung der Emittenten reagieren. Um solche – im Sinne des Grundsatzes I – als besondere Kursrisiken bezeichneten Marktpreisrisiken über das interne Risikomodell als Value-at-Risk abzubilden, ist geplant, Risikofaktoren anzulegen, die die Renditedifferenz (Spread) einer Bonität gegenüber einem aus Bonitätssicht als risikoloses eingeschätzten Finanzinstrument (z. B. einer Staatsanleihe) widerspiegeln.

Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko ist die Gefahr eines unerwarteten Verlustes zu verstehen, der dadurch entsteht, dass ein Geschäftspartner seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der DZ BANK AG nicht nachkommt. Die Gefahr des unerwarteten Verlustes kann aber auch daraus resultieren, dass sich durch die Verschlechterung der Bonität des Geschäftspartners die Wahrscheinlichkeit der Erfüllung seiner Verpflichtungen verringert und dadurch der wahrscheinlichs-

gewichtete Barwert der vertraglichen Ansprüche der Bank gegenüber dem Geschäftspartner reduziert wird.

Adressenausfallrisiken werden innerhalb der DZ BANK AG unter anderem durch die umfangreichen **aufsichtsrechtlichen Anforderungen** des KWG begrenzt.

Für die DZ BANK AG ergeben sich Risiken dieser Art insbesondere aus der umfangreichen Geschäftstätigkeit mit mittelständischen Unternehmen im Direkt- und Metakreditgeschäft, aus dem Großkundengeschäft und im Bereich der Immobilienkredite. Das Volumen der **gewichteten Aktiva** gemäß Grundsatz I beläuft sich per 31. 12. 2001 auf über 68 Mrd €.

Im Rahmen der internen Adressenausfallrisikosteuerung wurde in der DZ BANK AG ein **Limitsystem** eingerichtet, um sicherzustellen, dass keine über den vom Vorstand genehmigten Umfang hinausgehenden Adressenausfallrisiken gegenüber einzelnen Geschäftspartnern eingegangen werden. Entsprechende geschäftspartnerbezogene Globallimite werden grundsätzlich auf Adressenausfallrisiken aus klassischem Kreditgeschäft und Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften aufgeteilt.

Die Überwachung der Einhaltung der Adressenausfallrisikolimite aus dem **klassischen Kreditgeschäft** sowie der

Länderrisikolimite wird von dem Bereich Kreditmanagement gewährleistet. Etwaige Überziehungen werden erkannt und an die zuständigen Einheiten gemeldet.

Die kontrahenten- und konzernbezogenen Adressenausfallrisikolimite für **Handelsgeschäfte** sind produktartenunabhängige Globallimite, die weiter in Laufzeitlimite differenziert werden. Diese laufzeitbezogene Limitstruktur ist auf sieben Standard-Laufzeitbänder (1 Monat, 1 Jahr, 2, 5, 10 und 15 Jahre sowie Overall) begrenzt worden. Dabei werden Limite für das Wiedereindeckungsrisiko (positiver Marktwert eines Handelsgeschäftes), für das Erfüllungsrisiko (Gefahr, dass der Vertragspartner nach Fälligkeit ausfällt und die eigene Leistung bereits gezahlt worden ist) und für das Emittentenrisiko (Gefahr, dass der Emittent eines Wertpapiers seinen Verpflichtungen nicht nachkommt) unterschieden. Zur Begrenzung von Transferrisiken werden darüber hinaus Länderlimite vergeben.

Die Limite für das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften werden von der Abteilung Kreditrisiko-Controlling überwacht. Zu diesem Zweck werden die ausfallrisikorelevanten Geschäftsdaten aus den Front-Office-Systemen täglich aggregiert und die hieraus resultierenden Risikobeträge entsprechenden Volumenslimiten gegenübergestellt. Grundsätzlich erfolgt dabei die Anrechnung der Wiedereindeckungsrisiken für Handelsprodukte gemäß der aufsichtsrechtlichen Marktbewertungsmethode. Für Er-

füllungsrisiken wird auf die bei Fälligkeit des Geschäftes vom Kontrahenten zu leistenden Zahlungen abgestellt.

Vorwarnprozesse bei hoher Limitauslastung sowie Prozesse für den Fall einer Überziehung sind implementiert; eine Überprüfung der Limithöhen erfolgt im Rahmen der bonitätsabhängigen Kreditüberwachung in mindestens jährlichen Abständen. Neben der gegebenenfalls täglichen Meldung von Überziehungen existiert ein monatliches Berichtswesen bezüglich schwebender Termingeschäfte mit bedeutenden Kontrahenten, in dem unter anderem Limite und Limitauslastungen differenziert nach Bonitätsklassen gemeldet werden.

Eine weitere Verbesserung des beschriebenen Limitsystems für Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften wurde im Berichtsjahr initiiert, da fusionsbedingt die Systeme und Datenbasen der beiden Vorgängerinstitute noch zu integrieren sind. Zur Erreichung dieses Zieles wurde ein Projekt initiiert, das zudem zu einer wesentlichen Verminderung des Kontrollaufwandes und, durch die Einführung einer übersichtlicheren Limitsystematik, einer Verbesserung der Steuerung führen soll. Darüber hinaus sollen Funktionalitäten für Netting sowie für die Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten in das Limitsystem integriert werden.

Im Rahmen des Ausbaus der gesamt-engagementbezogenen Adressenausfallrisikosteuerung wird die DZ BANK AG im Jahr 2002 die Arbeiten an der Optimierung der Schnittstellen zwischen klassischem Kreditgeschäft und Handelsgeschäft fortsetzen.

Zur Beurteilung der **Bonität** eines Geschäftspartners werden in der DZ BANK AG detaillierte Bilanzanalysen, Branchenvergleiche und Finanzanalysen durchgeführt. Letztere erlauben durch ihre Cash-flow-Betrachtung eine um Bewertungseinflüsse bereinigte Bonitätseinschätzung. Das ebenfalls verwendete Scoring-Verfahren hat den Charakter eines Frühwarnsystems und liefert rechtzeitig Hinweise auf eine eventuelle Insolvenzgefährdung des betrachteten Unternehmens. Die mit Hilfe dieser Analysen ermittelten Kennzahlen und Einschätzungen werden in der Folge aggregiert. Zur abschließenden Beurteilung eines Kunden werden noch das Management, die Kundenbeziehung, das Branchen-Rating sowie die weitere Unternehmensentwicklung berücksichtigt. Das Gesamturteil über den Kunden drückt sich dann in einer Bonitätseinschätzung des BVR-I-Ratings aus.

Für das Kundensegment „Oberer Mittelstand“ wurde im Jahr 2001 das BVR-I-Rating im Rahmen des BVR-Projektes VR-Control zusammen mit der WGZ überarbeitet und an den Standorten Mün-

chen, Stuttgart und Hannover pilotiert.

Eine bankweite Einführung des **Rating-systems** erfolgte im Frühjahr 2002.

Das neue Ratingsystem unterscheidet sich vom bisherigen BVR-I-Rating durch folgende Aspekte:

- Basel-II-Konformität ist sichergestellt.
- Marktadäquate Trennschärfe („Power-Statistik“) zwischen guten und schlechten Kreditnehmern wird erreicht.
- 15 statt bisher fünf Ratingklassen für noch nicht ausgefallene Kreditnehmer ermöglichen eine weitaus größere Bonitätsdifferenzierung als bisher.
- Kalibrierung des Ratingsystems, das heißt, jede Ratingklasse ist mit einer zu erwartenden Ausfallwahrscheinlichkeit verknüpft.

Für die anderen Kundensegmente werden sukzessive analoge Ratingsysteme erarbeitet.

Angesichts der Bedeutung von **Sicherheiten** für die Beurteilung eines Kreditengagements wird die Bewertung der Sicherheiten unter Zuhilfenahme von speziellen Checklisten gesondert geprüft. Sofern für die Übertragung von Sicherheiten keine Standardverträge Verwendung finden, werden entsprechende Vereinbarungen vorab durch den internen Rechtsbereich geprüft.

Neben der Begrenzung des Adressenausfallrisikos durch Instrumente der Limitsteuerung und der Bonitätsbeurteilung ist es für die Bank bedeutsam, für das Adressenausfallrisiko adäquate Preise

zu berechnen und zu vereinnahmen.

Zur Kompensation der durchschnittlich erwarteten Verluste aufgrund der Ausfälle von Kreditnehmern werden daher **Standardrisikokosten** sowohl vor- als auch nachkalkuliert. Im inländischen Kreditgeschäft basieren die relativen Standardrisikokosten auf Risikoklassen, die aus der Bonitätsbeurteilung des Kunden unter Berücksichtigung von Sicherheitenklassen resultieren (siehe oben). Im inlandsgetriebenen Auslandskreditgeschäft werden, soweit vorhanden, auf Grundlage des einem Kunden zuordenbaren Ratings einer externen Ratingagentur und dessen historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten barwertige Ausfallrisikokosten berechnet. Wenn kein externes Rating verfügbar ist, wird die Berechnungsweise des inländischen Kreditgeschäftes zugrunde gelegt.

Aufbauend auf dem neuen Ratingsystem für den Mittelstand wurde das System zur Kalkulation von Standardrisikokosten für das Kundensegment „Oberer Mittelstand“ weiterentwickelt. Zukünftig werden die Standardrisikokosten für dieses Kundensegment auf den empirisch ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten des Ratingsystems basieren, wodurch eine bonitätsdifferenziertere Preisstellung und eine genauere Abdeckung eintretender Wertberichtigungen und Direktabschreibungen durch vereinnahmte Standardrisikokosten gewährleistet werden. Der Entwicklung von Ratingsystemen für weitere Kundensegmente außerhalb

des Bereiches „Oberer Mittelstand“ folgend, werden zukünftig für diese Kundensegmente auch die Systeme zur Kalkulation von entsprechenden Standardrisikokosten überarbeitet.

In der DZ BANK AG beträgt das **Volumen des Kreditgeschäftes** gemäß § 19 Absatz 1 KWG per 31.12. 2001 235,3 Mrd €. Davon entfallen 74,9 Mrd € auf Wertpapiere und Finanzderivate.

Neben der Höhe des ausfallrisikobehafteten Geschäftsvolumens nach Geschäftsarten gibt die **Struktur des Kreditportfolios** Anhaltspunkte über den Risikogehalt der Kreditengagements der Bank. Die Inanspruchnahmen werden dabei getrennt nach Ländern, Branchen, Bonitäten und Kundengruppen erfasst.

Inanspruchnahmen nach Branchen in der DZ BANK AG

in Mrd € per 31.12.2001		
Branche	Betrag	Anteil (in Prozent)
Banken	146,4	62,2
Leasing- und Versicherungsunternehmen	21,3	9,1
Dienstleistungsunternehmen	15,1	6,4
Bau- und Wohnungswirtschaft	11,7	5,0
Öffentliche Haushalte	10,5	4,5
Verarbeitendes Gewerbe	9,8	4,2
Handelsunternehmen	4,8	2,1
Bergbau, Energie- u. Wasserversorgung	4,4	1,9
Privatpersonen	3,4	1,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Ernährungswirtschaft	3,0	1,3
Verkehrsunternehmen	2,6	1,1
Sonstige	2,3	0,8
Summe	235,3	100,0

Volumen des Kreditgeschäftes gemäß § 19 Absatz 1 KWG nach Kreditarten in der DZ BANK AG

in Mrd € per 31.12.2001		
Kreditart	Betrag	Anteil (in Prozent)
Kontokorrent	6,5	2,8
Darlehen ¹⁾	103,2	43,9
Geldmarktgeschäfte	12,1	5,1
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	7,9	3,4
Wertpapiere	59,0	25,1
Finanzderivate	15,9	6,7
Offene Kreditzusagen	15,9	6,7
Sonstige ²⁾	14,8	6,3
Summe	235,3	100,0

¹⁾ inklusive Schuldscheindarlehen

²⁾ Akzepte, Forfaitierungen, Diskontwechsel, sonstiges bilanzielles Geschäft, Avale, Garantien, Akkredite, sonstiges außerbilanzielles Geschäft

Der überwiegende Anteil des Kreditvolumens wurde an Geschäftspartner herausgelegt, die ihren juristischen Sitz in Deutschland haben. Mit einem Anteil von etwa einem Drittel hat das **Länderisiko** somit für die DZ BANK AG nur eine nachgeordnete Bedeutung, zumal der größte Teil des Auslandsgeschäftes mit hoch entwickelten Ländern der EU und den USA abgeschlossen wurde.

Bei Betrachtung der **Branchenstruktur** der Geschäftspartner ist festzustellen, dass über die Hälfte des Kreditgeschäftes mit Banken betrieben wird, die regelmäßig umfangreichen bankaufsichtsrechtlichen Regelungen unterworfen sind. Nach dem Bankensektor stellen die eben-

falls stark reglementierten Leasing- und Versicherungsunternehmen sowie Dienstleistungsunternehmen, die Bau- und Wohnungswirtschaft und die öffentlichen Haushalte weitere bedeutende Branchen im Kreditportfolio der DZ BANK AG dar. Die restliche Geschäftstätigkeit im Kreditgeschäft ist auf über 30 weitere Branchen diversifiziert.

Für das **klassische Kundenkreditgeschäft**, das auf den Forderungen an Kunden basiert und um Wertberichtigungen und Kompensationen bereinigt ist, wurde in den Vorgängerinstituten eine Bonitätseinstufung nach BVR-I-Rating vorgenommen. Dabei handelt es sich um ein Volumen von 44,5 Mrd €. Die folgende Tabelle zeigt die Inanspruchnahmen nach **Bonitätsklassen** für die **ehemalige DG BANK AG**.

In der **ehemaligen GZ-Bank AG** verteilt sich das klassische Kundenkreditgeschäft auf die **Bonitätsklassen**, wie in der folgenden Tabelle zu sehen ist.

Die aufsteigende Reihe der Bonitätskennziffern in den Tabellen drückt die abnehmende Kreditnehmerbonität aus. Engagements, für die aus verschiedenen

Inanspruchnahmen nach den Bonitätsklassen in der ehemaligen GZ-Bank AG

in Mrd € per 31.12.2001		
Bonitätsklasse	Klassisches Kreditgeschäft Betrag	Anteil (in Prozent)
1	1,2	22,5
2	1,7	33,8
3	1,4	26,4
4	0,4	7,8
5	0,3	5,1
6	0,2	4,4
Summe	5,2	100,0

Inanspruchnahmen nach den Bonitätsklassen in der ehemaligen DG BANK AG

in Mrd € per 31.12.2001		
Bonitätsklasse	Klassisches Kreditgeschäft Betrag	Anteil (in Prozent)
1	5,0	12,7
2	10,9	27,7
3	12,3	31,3
4	3,2	8,1
5	1,3	3,3
6	1,7	4,3
7	1,2	3,1
Sonstige	3,7	9,5
Summe	39,3	100,0

Gründen keine Bonitätsbeurteilung vorgenommen wurde, sind in der ehemaligen DG BANK AG der Position „Sonstige“ zugeordnet.

Gemäß der für die DZ BANK AG geltenden Kreditrisikostategie ist Neugeschäft maximal bis zu einer strategiekonformen Bonitätsklasse von 3 unter Berücksichtigung weiterer Nebenbedingungen zulässig. Bereits eingegangene Kreditengagements, die nicht im Einklang mit der Kreditrisikostategie stehen, sind demzufolge zu reduzieren. Kreditengagements mit Einzelrisikovorsorge werden ausschließlich in den Bonitätsklassen 6 und 7 abgebildet.

Die Inanspruchnahmen nach **Kunden-
gruppen** sind in der DZ BANK AG im Jahr 2001 im Vergleich zum Vorjahr durch den aktiv gesteuerten Abbau von Forderungen in den Segmenten Mittelstand, Großkunden und Auslandsgeschäft gekennzeichnet.

Neben der Analyse der Kreditportfoliostruktur gibt die Untersuchung der aufsichtsrechtlichen **Großkredite** gemäß §§ 13 a KWG und GroMiKV Anhaltspunkte für Risikokonzentrationen. Bei der DZ BANK AG entfallen per 31. 12. 2001 von 26 Großkrediten 21 auf Unternehmen des Finanzsektors. Der größte Großkredit im Jahr 2001 beläuft sich dabei auf 1,54 Mrd €.

Nach den neu verabschiedeten Richtlinien der DZ BANK AG zur **Risikovorsorge** ist eine Einzelrisikovorsorge zu bilden, wenn eine über das gewöhnliche Adressenausfallrisiko hinausgehende Ausfallwahrscheinlichkeit der Forderung erkennbar wird oder wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass dem Kreditnehmer die Erbringung des Zinsdienstes nachhaltig nicht möglich sein wird und die offene Zinsforderung durch Sicherheiten nicht abgedeckt werden kann. Die Einzelrisikovorsorge ist dabei nach den handelsrechtlichen Erfordernissen, das heißt unter Gesichtspunkten des Vorsichtsprinzips zu bilden. Insofern ist sie so zu bemessen, dass mindestens ein nach Maßgabe der Umstände des Einzelfalles

wahrscheinliches Ausfallszenario abgedeckt wird. Dies gilt insbesondere auch für die Bewertung bestehender Sicherheiten. Als Vorsorgebetrag sind dabei grundsätzlich die Differenz oder der entsprechende Anteil an der Differenz zwischen Forderungsbetrag und Sicherheiten, die Kapitaldienstfähigkeit sowie bestimmte Kostenbeiträge anzusetzen. Hierbei werden Über- und Unterdeckungen aus verschiedenen Forderungen gegen eine Rechtsperson unter Einbeziehung der Sicherheiten saldiert.

Das Berichtsjahr ist erneut durch einen erhöhten Risikovorsorgebedarf gekennzeichnet, der unter anderem auf die insgesamt noch unbefriedigende Portfolio-situation der DZ BANK AG zurückzuführen ist. Der bereits reduzierte, jedoch immer noch relativ hohe Anteil nicht-strategiekonformer Geschäftspartner – also unter Bonitäts Gesichtspunkten als eher schwach einzustufender Kreditnehmer ohne hinreichende Besicherung – war im besonderen Maße durch die konjunkturelle Entwicklung und durch Sondereinflüsse im Geschäftsjahr betroffen. Des Weiteren handelt es sich um Engagements, bei denen eine Anpassung der Risikovorsorge nach zum Teil längerfristigen und erfolglos gebliebenen Sanierungs- und Abwicklungsbemühungen erforderlich wurde. Kredite an Kunden, bei denen infolge konjunktureller Entwicklungen Unternehmensschiefagen erkennbar wurden, tragen ebenfalls zur erhöhten Risikovorsorge bei. Gleiches gilt für Engagements, bei denen mehrere inländische Kreditinstitute im Rahmen offen-

kundig geänderter Abwicklungsstrategien von zunächst vorgesehenen Sanierungsmaßnahmen Abstand nahmen und in der Folge insbesondere liquiditätsbedingte Insolvenzen nicht mehr verhindert werden konnten. Schließlich führten auch Sondereffekte wie beispielsweise der Enron-Zusammenbruch zu einem gestiegenen Vorsorgebedarf.

Der für das Adressenausfallrisiko in der **DZ BANK AG** gebildete Risikovor-sorgebestand wurde gegenüber dem 31. 12. 2000 um 470 Mio € erhöht und beträgt per 31. 12. 2001 2.262 Mio €. Dabei wurden die Einzelrisikovorsorge um 494 Mio € auf 2.016 Mio € angehoben, die Länderrisikovorsorge um 1 Mio € auf 109 Mio € verringert und die Pauschalwertberichtigungen um 23 Mio € auf 134 Mio € reduziert. Die für die Niederlassung Luxemburg nach lokalem Recht bestehende Sammelwertberichtigung verbleibt mit 3 Mio € auf Vorjahresniveau.

Um zukünftigen unerwarteten Verlusten besser begegnen zu können, sind im Wesentlichen folgende **Maßnahmen zur Verbesserung der Risikosituation** eingeleitet worden:

Im Zuge einer Bestandsbereinigung des Kreditportfolios wurde entschieden, welche Engagements im standardisierten Kreditprozess weiterbearbeitet werden und welche Fälle mit dem Ziel einer Sanierung oder Abwicklung an entspre-

chende Spezialeinheiten weitergegeben werden. Die Bündelung von Zuständigkeiten ermöglicht durch das in den betreffenden Teams vorhandene Know-how eine Steigerung der Effizienz bei der Bearbeitung kritischer Engagements.

Eine weitere Maßnahme zur kurz- und mittelfristigen Verbesserung der Risikosituation besteht in der Festlegung von noch restriktiveren Kriterien für die Neugeschäftsvergabe.

Im Fokus eines für das Jahr 2002 geplanten Projektes stehen weitere Verbesserungen der Adressenausfallrisikosteuerung der DZ BANK AG. So sollen

- Basel-II-fähige Ratingsysteme für weitere Kundensegmente entwickelt und bankweit eingesetzt werden,
- bestehende Ratingsysteme auf ihre Trennschärfe geprüft und verbessert werden und
- das Standardrisikokostensystem für weitere Kundensegmente fortentwickelt werden.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird der unerwartete Verlust verstanden, der dadurch entstehen kann, dass Geldmittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen nicht in ausreichendem Maße zur

Verfügung stehen (**Liquiditätsrisiko im engeren Sinne**) oder dass Geldmittel bei Bedarf nur zu erhöhten Konditionen beschafft werden können (**Refinanzierungsrisiko**).

Ein **Marktliquiditätsrisiko** tritt bei Finanzinstrumenten auf, die aufgrund einer unzulänglichen Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten verkauft oder glattgestellt werden können. Definiert wird das Marktliquiditätsrisiko als der während eines Halbezeitraumes von zehn Tagen mögliche Verlust bei vollständiger Liquidierung eines Teilportfolios.

Die folgenden Ausführungen zur Überwachung und zum Management des Liquiditätsrisikos beinhalten das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne und das Refinanzierungsrisiko. Das Marktliquiditätsrisiko wird von den einzelnen Teilportfolio-Managern gesteuert und ist in dem Value-at-Risk enthalten, der zur Risikoüberwachung für die Marktpreisrisiken ermittelt wird. Eine gesonderte und zentrale Quantifizierung des Marktliquiditätsrisikos wird derzeit nicht vorgenommen.

Das Liquiditätsrisiko wird durch **aufsichtsrechtliche Vorschriften** begrenzt. Der Grundsatz II, der die gemäß § 11 KWG für Institute vorgeschriebene ausreichende Liquidität definiert, schreibt eine monatliche Ermittlung der Liquiditätskennzahl und der Beobachtungskenn-

zahlen vor. Der DZ BANK AG dienen diese Kennzahlen als Gradmesser ihres Liquiditätsrisikos.

Das **Liquiditätsmanagement** erfolgt in der DZ BANK AG zentral in dem Bereich Treasury auf täglicher Basis und umfasst sowohl die Euro-Währung als auch die Fremdwährungen. Dabei werden die erwarteten Liquiditätsströme gebündelt und ausgewertet. Im Rahmen der fortlaufenden Disposition der LZB-Konten können Über- und Unterdeckungen rechtzeitig erkannt und durch entsprechende Gegengeschäfte am Geldmarkt ausgeglichen werden. Ein täglich erstellter Report mit Angaben zu den wesentlichen steuerungsrelevanten Positionen der Bank unterstützt diese Disposition.

Darüber hinaus wird durch das Liquiditätsmanagement ein internes **Ampelmodell** zur Messung der kurzfristigen Liquidität eingesetzt. Hierfür werden regelmäßig die wesentlichen Cashflow-Positionen der Bank ermittelt und volumendefinierten Bandbreiten (grüner, gelber, roter Bereich) zugeordnet. Notwendige Maßnahmen zur weiteren Liquiditätsbeschaffung oder zur Reduzierung des Liquiditätsbedarfes können so frühzeitig erkannt und eingeleitet werden.

Zur laufenden Sicherung der Liquidität steht dem Liquiditätsmanagement der DZ BANK AG ein Portfolio von zentral-

bankfähigen Wertpapieren zur Verfügung, die kurzfristig veräußert oder als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte des Eurosystems eingesetzt werden können. Per 31. 12. 2001 lag diese **Liquiditätsreserve** bei 17 Mrd €.

Der Vorstand und die Mitglieder des Treasury Komitees werden täglich über die Liquiditätsentwicklung unterrichtet.

Die angemessene Steuerung der Liquiditätsrisiken im Jahr 2001 drückt sich auch in der jederzeitigen Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften aus. Die nach dem Grundsatz II ermittelte **Liquiditätskennzahl** (Laufzeitband I) betrug für die fusionierte DZ BANK AG zum 31. 10. 2001 1,56, zum 30. 11. 2001 1,34 und zum 31. 12. 2001 1,49. Sie lag damit stets über der aufsichtsrechtlichen Untergrenze von 1,00. Für die Vorgängerinstitute DG BANK AG und GZ-Bank AG wurden bis zum 30. 9. 2001 als maximale Kennzahlen Werte von 1,46 (DG BANK AG am 30. 6. 2001) und 4,29 (GZ-Bank AG am 30. 4. 2001) sowie als minimale Kennzahlen Werte von 1,17 (DG BANK AG am 31. 5. 2001) und 2,85 (GZ-Bank AG am 31. 1. 2001) ermittelt. Per 31. 12. 2000 betrug die Liquiditätskennzahl für die DG BANK AG 1,14, für die GZ-Bank AG 2,27.

Als **Frühwarnindikator** dient eine intern festgelegte, auf Erfahrungswerten basierende Planungsuntergrenze für die Liquiditätskennzahl in Höhe von 1,20. Es wird angestrebt, diesen Wert nicht zu unterschreiten, um ständig einen ausreichenden Liquiditätsfreiraum sicherzustellen. Gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen werden ergriffen, sobald die Liquiditätskennzahl auf oder unter das Niveau der Planungsuntergrenze sinkt.

Operationelles Risiko

Unter Operationellem Risiko wird das Risiko eines direkten oder indirekten unerwarteten Verlustes, der durch menschliches Verhalten, Prozess- oder Projektmanagementschwächen, technologisches Versagen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen wird, verstanden.

Die **DZ BANK AG** hat im Jahr 2001 eine eigene Abteilung für das Controlling Operationeller Risiken eingerichtet, um ein einheitliches Steuerungs- und Überwachungssystem zu entwickeln. Mit der Implementierung eines Schadensfallmeldeprozesses sowie einer systematischen Schadensfallerfassung wurde begonnen. Weiterhin hat die Bank im Berichtsjahr an der von den Aufsichtsbehörden initiierten „Quantitative Impact Study“ teilgenommen, in deren Rahmen eine Erhebung von Schadensfällen und weiterer Kennzahlen über alle Bereiche der ehemaligen DG BANK vorgenommen wurde. Zudem beteiligte sich die Bank intensiv an der Kommentierung der neusten Baseler Papiere.

Dem **Risiko von unerwarteten Verlusten durch Fehlverhalten von Mitarbeitern** werden gesetzeswidrige Handlungen, unangemessene Verkaufspraktiken, unautorisierte Handlungen und Transaktionsfehler sowie Beeinträchtigungen des Humanvermögens zugeordnet. Die ersten vier Unterkategorien des Risikos durch Fehlverhalten werden in der DZ BANK AG durch die Einrichtung geeigneter organisatorischer Regelungen wie zum Beispiel des Vier-Augen-Prinzips oder der Funktionstrennung sowie die Verpflichtung der Mitarbeiter, die Compliance-Regelungen einzuhalten und zu überwachen, begrenzt.

Unter der **Beeinträchtigung des Humanvermögens** sind eine erhöhte Personalfuktuation, eine mangelhafte Personalverfügbarkeit und eine unzureichende Personalqualifikation zu verstehen. Maßnahmen zur Begrenzung der genannten Risikoarten werden vom Personalbereich in Zusammenarbeit mit dem jeweils betroffenen Fachbereich auf Grundlage regelmäßig erhobener personalwirtschaftlicher Kennzahlen wie zum Beispiel Anteil an der Gesamtfuktuation, Betriebszugehörigkeiten, Alters- und Führungskräftestruktur, Anzahl nicht besetzter Stellen usw. abgeleitet. Die erhobenen Personalkennzahlen sollen über die Ableitung konkreter Maßnahmen hinaus im Sinne eines Frühwarnsystems Entwicklungstendenzen das Humanvermögen betreffend anzeigen, wodurch bereits frühzeitig erforderliche, strategische

sche Weichenstellungen vorgenommen werden können. Zudem werden personelle Risiken durch eine bereichsübergreifende Personalplanung und ein mitarbeiterorientiertes Personalentwicklungsverfahren begrenzt.

Die Eigenkündigungsquote als Quotient aus der Zahl der Kündigungen der unbefristet beschäftigten Mitarbeiter und der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl der Bank ist auf 8,7 Prozent angestiegen. Von dieser Entwicklung sind einige Kernbereiche der Bank in unterschiedlichem Ausmaß betroffen.

Unerwartete Verluste, die aus **fehlerhaften Prozessen** oder aus einem **mangelhaften Management der Projektaktivitäten** resultieren, stellen die zweite Kategorie des Operationellen Risikos dar. Prozesse werden dabei als hausintern geregelte Abläufe von Daueraufgaben verstanden, Projektaktivitäten hingegen als hausinterne Einmalaufgaben. Die paritätische Besetzung des Projektmanagements aller Organisations- und DV-Maßnahmen durch den Bereich Informatik/Organisation sowie durch den jeweils beteiligten Fachbereich führt zu einer einheitlichen Vorgehensweise in Projekten und begrenzt auf diese Weise die hieraus resultierenden Operationellen Risiken in der DZ BANK AG. Zur Koordination externer Dienstleistungsunternehmen, welche im Auftrag der DZ BANK AG tätig sind, wurde der Bereich Informatik/Verbund und Services eingerichtet. Im

Rahmen der Fusion wurden die bestehenden Projektportfolios der beiden Vorgängerbanken auf Synergien und Einsparmöglichkeiten hin überprüft. Eine erste Tranche von Projekten wurde daraufhin bereits gestartet. Zur Bewältigung der hohen, fusionsbedingten Komplexität in der Projektorganisation wurde das Fusions- und Integrationsmanagement im Sinne eines Multiprojektmanagements eingerichtet. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf die notwendige Zusammenführung der für das Marktpreisrisiko und das Adressenausfallrisiko relevanten Bestände gelegt.

Zur Begrenzung von Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen wurden der Abteilung Recht folgende Aufgaben übertragen:

- Erarbeitung von Musterverträgen
- Prüfung von Verträgen, wenn bei Vertragsgestaltung von standardisierten Verträgen abgewichen wird
- Einsatz standardisierter nationaler und internationaler Rahmenverträge bei der Abwicklung von Handelsgeschäften
- Mitwirkung bei der Gestaltung und Verhandlung konkreter Geschäfte
- Vorabprüfungen der rechtlichen Durchsetzbarkeit von Verträgen
- Mitwirkung bei der Erstellung und Aktualisierung abteilungsübergreifender Richtlinien

Die Abteilung Recht steht anderen Einheiten als Ansprechpartner zur Verfügung und wird beispielsweise bei Änderungen der Rechtslage auch aus eigener Ini-

tiative heraus tätig. Im Bedarfsfall beauftragt die Bank durch die Abteilung Recht externe Anwälte. Des Weiteren wird zur Begrenzung steuerlicher Risiken die Abteilung Rechnungswesen Steuern einbezogen.

Die Risiken aus laufenden Rechtsprozessen mit Beteiligung der DZ BANK AG werden regelmäßig quantifiziert, in einem Prozessbericht zusammengestellt und dem Vorstand berichtet. Im Rahmen des Fusionsprozesses wurde im Jahr 2001 eine Bestandsaufnahme gleichartiger Verträge in den beiden Vorgängerbanken mit dem Ziel der Konsolidierung durchgeführt. Die zentrale Erfassung aller Verträge, die die IT- oder Organisationsleistungen betreffen, wird in einer speziell für das Beschaffungs- und Vertragsmanagement eingerichteten Einheit vorgenommen.

Unter **technologischem Versagen** (Technologierisiko) wird das Risiko des Ausfalles oder einer maßgeblichen Beeinträchtigung von Software- oder Hardware-Komponenten, von Anlagen, Gebäuden und Haustechnik sowie der Systemsicherheit verstanden. Den Betrieb der operativen Anwendungen hat die fusionierte DZ BANK AG wie bereits bei den Vorgängerbanken weitgehend auf hierauf spezialisierte Rechenzentren übertragen. Die DZ BANK AG selbst betreibt grundsätzlich nur Server, PCs und Netzwerkkomponenten. Verschiedene Projekte zur weiteren Verbesserung der System-

sicherheit sowie zur Migration von Datenbeständen im Rahmen der Fusion wurden begonnen. Grundlage und Zielrichtung hierfür sind der Soll-Bebauungsplan und der Migrationsplan.

Der Gefahr von Beeinträchtigungen der Funktionsfähigkeit von Anlagen, Gebäuden und der Haustechnik beugt die DZ BANK AG durch eine systematische Wartungstätigkeit vor. Für den Fall auftretender Störungen gibt es, derzeit für die jeweiligen Vorgängerbanken getrennt, Regelungen für Zuständigkeiten bis hin zu einem Krisenstab. Zur Abdeckung der finanziellen Folgen solcher Störungen wurden darüber hinaus Versicherungen abgeschlossen.

Unter **externen Einflüssen** als vierter Kategorie des Operationellen Risikos sind gesetzeswidrige Handlungen externer Personen, politische Faktoren (einschließlich unerwartete Gesetzesänderungen beziehungsweise Rechtsauslegungen), Versäumnisse von Verkäufern oder Lieferanten, Verluste aus Auslagerung von Geschäftsaktivitäten, Infrastrukturstörungen, öffentlichen Aktivitäten, Naturkatastrophen oder sonstigen Katastrophen zu verstehen. Zur Begrenzung dieser Risiken wurden, soweit möglich, bankweit geeignete Prozesse und Notfallpläne implementiert sowie Präventivmaßnahmen ergriffen. Ergänzend wurden Versicherungen zur Abwälzung finanzieller Verluste, die aus den externen Einflussfaktoren erwachsen können, abgeschlossen.

Strategisches Risiko

Unter Strategischem Risiko wird das Erfolgsrisiko verstanden, das vor dem Hintergrund gegebener Umfeldbedingungen aus **geschäftspolitischen Grundsatzentscheidungen** zur Positionierung der Bank resultiert. Diese Entscheidungen betreffen Geschäftsfelder, Geschäftspartner und interne Potenziale.

Zur zügigen Umsetzung der Integrationsphase nach der Fusion hat die DZ BANK AG ein Bündel von Maßnahmen unter dem Titel **Building DZ BANK** eingeleitet. Die insgesamt 11 Bausteine dienen als Leitfaden zur Integrationssteuerung und Kommunikation des Umsetzungsprozesses und sind in vier logisch aufeinander aufbauenden „Stockwerken“ integriert. Von der Basis (1) der strategischen Unternehmensplanung über das inhaltliche Fundament, bestehend aus (2) der integrierten Bank- & Konzernsteuerung sowie -planung, (3) der zielkonformen EDV-Infrastruktur und (4) dem schlagkräftigen Führungsteam, bis hin zur geschäftsfeldspezifischen Integration aus den sechs Geschäftsfeldern der Bank (5).

Darüber hinaus wurden sechs notwendige Ausbauthemen identifiziert: Neben dem Erreichen substanzieller Kostensenkungsziele und der Verankerung funktional optimierter Geschäftsprozesse (6) strebt die Bank ein an der Geschäftsstrategie ausgerichtetes Management von Adressenausfallrisiken (7) und Markt-

preisrisiken (8), basierend auf einer zielgerichteten Konzernkapitalallokation (9), an. Eine umfassende Vertriebsoffensive zur Sicherung und zum Ausbau der Ertragsfelder (10) und der Aufbau eines strategiekonformen Beteiligungsportfolios (11) runden die Positionierung der DZ BANK AG ab.

Eine wesentliche Herausforderung der diesjährigen Jahresplanung war die Definition eines Planungsprozesses für die DZ BANK AG auf Basis unterschiedlicher Steuerungs- und Planungsprozesse in den fusionierten Einzelinstituten. Zudem galt es, die bereits laufenden Planungsaktivitäten anderer Bausteine zu berücksichtigen. Wesentliches Ergebnis der strategischen Planung ist die Umsetzung der in der Grundsatzvereinbarung festgelegten Ziele in konkrete Maßnahmen und grobe Quantitäten auf Geschäfts- und Bereichsebene. Um eine ganzheitliche Sicht zu ermöglichen, sind die Perspektiven Finanz, Kunde/Markt, Prozesse und Potenziale bei der **strategischen Planung** sowie ihre Ursache-Wirkungsbeziehungen betrachtet worden.

Weiterentwicklung des Risikoüberwachungssystems

Die Perspektiven für die Ausgestaltung des Risikoüberwachungssystems der DZ BANK AG werden durch die Konsultation im Rahmen von Basel II und die Anforderungen einer Bilanzierung nach internationalen Standards immer kon-

kreter. Nach der richtungweisenden Fusion und dem Aufbau eines strategiekonformen Beteiligungsportfolios sind die erforderlichen Eckbausteine dieser Neuausrichtung gelegt.

Die anspruchsvollen Aufgabenstellungen aus den Bausteinen des **Building DZ BANK** werden unter der Führung eines Lenkungsausschusses und durch die Koordination vonseiten des Fusions- und Integrationsmanagements systematisch umgesetzt. Für die Bank sind die notwendigen Ausbau Themen identifiziert: Neben dem Erreichen substanzieller Kostensenkungsziele und der Verankerung funktional optimierter Geschäftsprozesse wird ein an der Geschäftsstrategie ausgerichtetes modernes Management von Adressenausfall- und Marktpreisrisiken im Interesse einer zielgerichteten Weiterentwicklung der Konzernkapitalallokation eingeführt. Im Rahmen einer umfassenden Vertriebsoffensive werden ertragsorientierte Entwicklungsszenarien und Wachstumsoptionen entwickelt. Mit deren konsequenter Umsetzung werden die vorhandenen Ertragsfelder abgesichert und zusätzliche Erfolgspotenziale gehoben.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass auch in Zukunft weitere Investitionen zur Fortentwicklung eines adäquaten Risikoüberwachungssystems in sämtlichen Risikoarten erfolgen werden.

Eine Reihe von Maßnahmen sind initiiert worden, um insbesondere das **Adressenausfallrisiko** zu reduzieren. So fand zum Beispiel eine Untersuchung des Kreditportfolios dahingehend statt, welchen Engagements Spezialbetreuungseinheiten zuzuführen sind. Die kreditrisikopolitischen Grundsätze und Richtlinien für die Neugeschäftsvergabe wurden grundlegend überarbeitet und restriktiver gefasst.

Weiterhin stehen im Zentrum eines verbundweiten Projektes die Verbesserung und die einheitliche Ausgestaltung der relevanten Ratingverfahren. Dieses soll als wesentliche Grundlage für die Berücksichtigung der Adressenausfallrisiken bei der ebenfalls zu überarbeitenden Preisgestaltung dienen. Auf Basis dieser Instrumente soll darüber hinaus eine Portfoliosteuerung aufgebaut werden.

Eine Steigerung der Effizienz im gesamten Kreditprozess soll durch die Änderung der Kreditrisikoorganisation gewährleistet werden. Dabei wird angestrebt, die vollständige Geschäftsverantwortung auf den Vertrieb zu verlagern und eine Trennung von Risikobeurteilung und Processing vorzunehmen. Darüber hinaus sind Maßnahmen ergriffen worden, die eine Profitabilisierung des Kreditportfolios zum Ziel haben.

Im Bereich des **Marktpreisrisikos** steht neben der Ausweitung des Value-at-Risk-Konzeptes auf alle Portfolios der

DZ BANK AG die Implementierung eines harmonisierten konzernübergreifenden Berichtswesens im Vordergrund.

Die Steuerung des **Liquiditätsrisikos** soll im Jahr 2002 durch die Umsetzung methodischer Weiterentwicklungen verbessert werden.

Zur Überwachung der **Operationellen Risiken** wird im Jahre 2002 am Ausbau der Schadensfalldatenbank weitergearbeitet, die dazu dient, sowohl künftige Eigenkapitalvorschriften im Rahmen von Basel II mit höher entwickelten Verfahren zu erfüllen als auch die Rendite-Risiko-Steuerung auf Basis des ökonomischen Risikokapitals zu verbessern.

Obwohl der Konsultationsprozess bezüglich **Basel II** noch nicht abgeschlossen ist, wird sich die DZ BANK AG – insbesondere auch beim Thema Adressenausfallrisiko – den Anforderungen stellen. Hierfür wurden zentral koordinierte Projekte aufgesetzt. Die Bank ist zuversichtlich, damit den künftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen gerecht zu werden.

III. Ausblick

Die Anzeichen mehren sich, dass die Konjunktur in Deutschland ihre Talsohle erreicht hat und die Rezession ausläuft. Eine Entwarnung im Hinblick auf die Insolvenzwelle, der die deutsche Wirtschaft ausgesetzt ist, scheint gleichwohl verfrüht zu sein. Die ungünstigen wirtschaftlichen Daten der vergangenen Monate dürften auch im laufenden Geschäftsjahr der Banken ihre Spuren hinterlassen.

Vor diesem Hintergrund erwartet auch die DZ BANK in diesem Jahr zunächst noch Belastungen ihrer geschäftlichen Tätigkeiten, bevor sich im zweiten Halbjahr die zu erwartende allgemeine Marktbelebung auch positiv auf die Ertrags-situation der Bank auswirken dürfte. Nach wie vor besteht eine der wichtigsten Herausforderungen darin, die Risikostruktur im Kreditgeschäft der Bank zu verbessern. Wenngleich die Entwicklung des

Risikovorsorgebedarfes noch abzuwarten bleibt, ist nach den Anstrengungen im Berichtsjahr mit weiteren Aufwendungen zu rechnen, da auch bei einer Wirtschaftserholung Nachlaufeffekte in der wirtschaftlichen Situation vieler Unternehmen und damit auch der kreditgebenden Banken zu erwarten sind.

Im Geschäftsjahr 2002 wird die DZ BANK ihre geschäftspolitische Neuausrichtung in Richtung Konsolidierung konsequent mit dem Ziel fortführen, bis 2005 die in den Fusionsvereinbarungen definierte Steigerung der Grundrentabilität zu realisieren. Die entscheidenden Weichenstellungen beim Thema Kosten sind bereits vorgenommen. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensteuerung zeigen Wirkung. Mit Blick auf die Ertragsseite eröffnet die Fusion Perspektiven, die beiden Vorgängerinstituten getrennt verschlossen geblieben wären. Die DZ BANK sieht sich daher in einer guten Ausgangsposition, um die einzigartigen Potenziale, die sich aus den Kooperationsmöglichkeiten innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes ergeben, für die Verbundinstitute nutzen zu können und die Bank zugleich auf einen ertragsorientierten Wachstumskurs zu bringen.

Insgesamt ist für das laufende Jahr davon auszugehen, dass sich die Ertragsentwicklung bei einer trotz erheblicher Strukturierungsaufwendungen stabilen Aufwandsseite in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bewegen wird, bevor in der DZ BANK erstmals für das nächste Jahr signifikante Rationalisierungs- und Effizienzgewinne zu erwarten sind.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse haben im Geschäftsjahr 2001 die Geschäftsführung des Vorstandes nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden.

Über die Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns sowie den allgemeinen Geschäftsverlauf wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand informiert. Im Rahmen von neun Sitzungen der ehemaligen DG BANK bzw. DZ BANK standen neben der Erörterung des laufenden Geschäftes die zukünftige Geschäftspolitik einschließlich der strategischen und organisatorischen Ausrichtung sowie den genossenschaftlichen Verbund betreffende Fragen im Mittelpunkt.

Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat mit den fusionsbedingten Entwicklungen und Veränderungen im Zuge der Verschmel-

zung der GZ-Bank und der DG BANK zur DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, und dem Fortgang des Integrationsprozesses auseinander gesetzt. Er hat sich vom Vorstand ausführlich über die Bewertungsgutachten der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zur Verschmelzung, den Verschmelzungsvertrag sowie den Bericht des Verschmelzungsprüfers informieren lassen.

Der Aufsichtsrat hat sich ferner über die Risikosituation der Bank und des Konzerns sowie die Weiterentwicklung der Systeme und Verfahrensweisen bei der Kontrolle, insbesondere von Markt- und Adressenausfallrisiken sowie weiteren banktypischen Risiken, in Kenntnis setzen lassen. Wichtige Einzelvorgänge sind dem Aufsichtsrat zur Entscheidung vorgelegt worden.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben und in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften hat der Aufsichtsrat einen Personalausschuss, einen Prüfungsausschuss, einen Kredit- und Beteiligungsausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat sich auch außerhalb der Sitzungen in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstandsvorsitzenden über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle informieren lassen.

Am 16. August 2001 fanden in Frankfurt am Main die die Fusion beschließenden Hauptversammlungen der DG BANK und der GZ-Bank statt. Gleichzeitig wurde der Aufsichtsrat für die DZ BANK neu gewählt.

Besonderer Dank für die engagierte und erfolgreiche Mitarbeit gilt in diesem Zusammenhang den Herren Dr. Brixner, Schühle, Brandenburg und Sorge, die zum 16. August 2001 aus dem Aufsichtsrat ausschieden, sowie Herrn Dr. Dahlgrün, der bereits zum 19. Juni 2001 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden war. Neu in den Aufsichtsrat als Vertreter der Anteilseigner wurden zum 16. August 2001 die Herren Engler, Hildner, Lambert und Dr. Märklin gewählt.

Zu weiteren Vorstandsmitgliedern der DZ BANK wurden mit Wirksamwerden der Fusion am 19. September die Herren Dr. Brixner (Vorsitzender), Dieckmann (stv. Mitglied), Hilgert, Merz (stv. Mitglied), Voigtländer und Wößner bestellt.

Die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, und die Wollert-Elmendorff Deutsche Industrie-Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, haben als gemeinsame Abschlussprüfer den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für die DZ BANK zum 31. Dezember 2001 sowie den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung befunden. Sie haben hierüber den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfungsberichte sind den Mitgliedern des Aufsichtsrates zugegangen und umfas-

send beraten worden. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer zu.

An der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses nahmen Vertreter der Prüfungsgesellschaften teil, um ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Sie standen darüber hinaus den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss unter Leitung von Herrn Rolf Hildner haben den Jahres- und Konzernabschluss und den Lagebericht für die DZ BANK und den DZ BANK-Konzern sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns in ihren Sitzungen eingehend geprüft. Einwendungen ergaben sich nicht.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 in seiner Sitzung am 13. Mai 2002 gebilligt, der damit festgestellt ist. Er hat sich mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden erklärt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den hohen persönlichen Einsatz und die im Jahr 2001 geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main,
den 13. Mai 2002

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Der Aufsichtsrat



Dr. Christopher Pleister
Vorsitzender

AKTIVSEITE		31.12.2001	01.01.2001 DZ BANK AG pro forma	Vorjahr DG BANK AG
in Mio €	(Anhang)			
Barreserve		582	795	702
a) Kassenbestand	8		11	2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	574		784	700
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	554		(775)	(697)
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		14	274	247
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen	14		111	111
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	6		(103)	(103)
b) Wechsel	–		163	136
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–		(163)	(136)
Forderungen an Kreditinstitute	(3,5)	84.246	87.544	56.139
a) täglich fällig	4.223		6.634	2.982
b) andere Forderungen	80.023		80.910	53.157
Forderungen an Kunden	(3)	43.484	46.310	36.012
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.279		(509)	(486)
Kommunalkredite	4.046		(4.904)	(1.695)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3,11)	53.356	59.599	43.576
a) Geldmarktpapiere	16		1.220	968
aa) von öffentlichen Emittenten	15		(–)	(–)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–		(–)	(–)
ab) von anderen Emittenten	1		(1.220)	(968)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–		(912)	(724)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	50.995		55.987	41.177
ba) von öffentlichen Emittenten	4.672		(6.267)	(5.796)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.930		(5.476)	(5.092)
bb) von anderen Emittenten	46.323		(49.720)	(35.381)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	32.736		(38.397)	(25.474)
c) eigene Schuldverschreibungen	2.345		2.392	1.431
Nennbetrag	2.183		(2.280)	(1.423)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(11)	7.708	6.464	3.360
darunter: eigene Genussscheine	21		21	–
Nennbetrag	21		(21)	(–)
Beteiligungen	(11,12)	463	656	811
darunter: an Kreditinstituten	153		(340)	(240)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1		(1)	(1)
Anteile an verbundenen Unternehmen	(11,12)	7.450	6.157	4.410
darunter: an Kreditinstituten	3.409		(2.401)	(1.586)
an Finanzdienstleistungsinstituten	44		(47)	(45)
Treuhandvermögen	(7)	1.894	1.973	1.963
darunter: Treuhandkredite	507		(559)	(549)
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		303	4.664	3.792
Immaterielle Anlagewerte	(12)	1	1	1
Sachanlagen	(12)	426	457	379
Eigene Aktien oder Anteile	(13)	19	19	19
Nennbetrag	4		(4)	(4)
Sonstige Vermögensgegenstände	(16)	2.358	2.216	1.880
Rechnungsabgrenzungsposten	(17)	355	435	315
SUMME DER AKTIVA		202.659	217.564	153.606

PASSIVSEITE		31.12.2001	01.01.2001	Vorjahr
in Mio € (Anhang)			DZ BANK AG	DG BANK AG
			pro forma	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(3,5)	110.327	120.878	86.393
a) täglich fällig		26.681	21.816	13.843
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		83.646	99.062	72.550
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(3)	35.855	35.852	25.310
a) Spareinlagen		3	16	0
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		3	(16)	(0)
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		0	(0)	(-)
b) andere Verbindlichkeiten		35.852	35.836	25.310
ba) täglich fällig		7.449	(5.602)	(3.621)
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		28.403	(30.234)	(21.689)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(3)	40.038	45.090	29.387
a) begebene Schuldverschreibungen		34.984	40.678	24.975
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		5.054	4.412	4.412
darunter: Geldmarktpapiere	5.049		(4.364)	(4.364)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	5		(48)	(48)
Treuhandverbindlichkeiten	(7)	1.894	1.973	1.963
darunter: Treuhandkredite	507		(559)	(549)
Sonstige Verbindlichkeiten	(18)	2.131	1.841	1.776
Rechnungsabgrenzungsposten	(17)	417	440	308
Rückstellungen		1.026	853	723
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		434	381	316
b) Steuerrückstellungen		84	80	70
c) andere Rückstellungen		508	392	337
Sonderposten mit Rücklageanteil		0	35	23
Nachrangige Verbindlichkeiten	(19)	3.074	2.847	2.488
Genussrechtskapital	(20)	2.331	2.165	1.629
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	271		(165)	(-)
Fonds für allgemeine Bankrisiken		1.428	1.428	917
Eigenkapital	(14,34)	4.138	4.162	2.689
a) gezeichnetes Kapital		2.674	2.674	1.474
b) Kapitalrücklage		528	528	286
c) Gewinnrücklagen		885	883	883
ca) gesetzliche Rücklage		2	(-)	(-)
cb) Rücklage für eigene Anteile		19	(19)	(19)
cc) andere Gewinnrücklagen		864	(864)	(864)
d) Bilanzgewinn		51	77	46
SUMME DER PASSIVA		202.659	217.564	153.606
Eventualverbindlichkeiten		4.824	5.452	4.659
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ¹⁾		4.824	5.452	4.659
Andere Verpflichtungen		15.916	17.632	15.749
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		15.916	17.632	15.749

¹⁾ Siehe auch Ausführungen zu „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ im Anhang (28).

in Mio €	(Anhang)	2001	Vorjahr DZ BANK AG pro forma	Vorjahr DG BANK AG
Zinserträge aus		9.399		6.344
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	6.601		6.772	4.648
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.798		2.260	1.696
Zinsaufwendungen		8.857	542	6.066
Laufende Erträge aus			646	1.100
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	314		213	154
b) Beteiligungen	29		91	55
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	303		333	891
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			84	3
Provisionserträge		509	294	500
Provisionsaufwendungen		215	340	207
Nettoertrag aus Finanzgeschäften			96	129
Sonstige betriebliche Erträge	(24)		162	88
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			35	4
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			1.019	1.048
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	417		430	341
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	114 531 60		109 (51)	86 (42)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	488		509	394
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			122	107
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(25)		20	48
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			708	1.041
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB			-	358
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			390	228
Aufwendungen aus Verlustübernahme			186	37
Außerordentliche Erträge		6		1.114
Außerordentliche Aufwendungen		136		49
Außerordentliches Ergebnis	(26)	130	130	1.065

in Mio €	(Anhang)	2001	Vorjahr DZ BANK AG pro forma	Vorjahr DG BANK AG
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10		226	-13
Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen	9	19	14	12
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		45	95	46
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		8	13	-
Entnahme aus Gewinnrücklagen				
a) aus anderen Gewinnrücklagen	0	0	-	-
Einstellung in Gewinnrücklagen				
a) in gesetzliche Rücklagen	2		-	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile	0		-	-
c) in andere Rücklagen	-	2	31	-
Bilanzgewinn	(34)	51	77	46

Anhang der DZ BANK AG zum 31. Dezember 2001

Grundlagen

Zum 1. Januar 2001 (Verschmelzungstichtag) wurde die GZ-Bank AG Frankfurt/Stuttgart (GZ-Bank AG) auf die DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG (DG BANK AG) verschmolzen. Mit der Eintragung ins Handelsregister am 18. September 2001 wurde die DG BANK AG in DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG), Frankfurt am Main, umbenannt.

Die Übertragung des Vermögens der GZ-Bank AG als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten auf die DG BANK AG, jetzt DZ BANK AG, erfolgte im Rahmen der Buchwertfortführung gemäß § 24 UmwG.

Im Rahmen einer Kapitalerhöhung der DZ BANK AG in Höhe von 1.200 Mio € fand ein Aktien-tausch statt, bei dem die Aktien der GZ-Bank AG in Aktien der DZ BANK AG getauscht wurden.

Der Jahresabschluss der DZ BANK AG für das Geschäftsjahr 2001 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Aktiengesetzes, des DG BANK-Umwandlungsgesetzes und der Satzung der DZ BANK AG.

Alle Beträge werden in Millionen € angegeben. Aus Gründen der Übersichtlichkeit fassen wir bestimmte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammen. Die Vorjahreszahlen wurden in € umgerechnet.

Der Anhang für die DZ BANK AG und für den DZ BANK-Konzern werden getrennt dargestellt.

Im Anhang wird aufgrund der Fusion sowie der Übersichtlichkeit auf den Ausweis der Vorjahres-werte der DG BANK AG als aufnehmendes Institut verzichtet.

Die dargestellten Vorjahreszahlen wurden auf der Basis der Summenwerte der DG BANK AG und der GZ-Bank AG zum 31. Dezember 2000 unter Berücksichtigung des Kapital- und Schulden-konsolidierungseffektes ermittelt und zur klaren Abgrenzung als Anfangswerte per 1. Januar 2001 dargestellt. Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den entsprechenden Darunterausweisen der Forderungen und Verbindlichkeiten wurde der neue Konso-

lidierungskreis zugrunde gelegt. Die Auskehrung der von der GZ-Bank AG zum 31. Dezember 2000 unmittelbar und mittelbar an der DG BANK AG gehaltenen Anteile an die Aktionäre der GZ-Bank AG im Rahmen der Fusion sowie die fusionsbedingten Kapitalmaßnahmen wurden berücksichtigt.

Eine Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurde nicht vorgenommen. Ausnahmen hiervon bilden die Sonderausschüttung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall im Vorjahr und die Veränderungen im Konsolidierungskreis. Die Sonderausschüttung an die ehemalige DG BANK AG wurde von den laufenden Erträgen in die außerordentlichen Erträge umgegliedert. Die Dividendenausschüttung der DG BANK AG an die GZ-Bank AG wurde auch für das Vorjahr in den laufenden Erträgen eliminiert und in den Gewinnvortrag eingestellt.

Im Übrigen wurden die zum 31. Dezember 2001 umgesetzten Vereinheitlichungsmaßnahmen in der Bilanzierung und im Ausweis in den Vorjahreswerten nicht berücksichtigt.

(1) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert oder mit den Anschaffungskosten bilanziert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungs- und Nennbetrag ist unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung der Forderungen, die ausnahmslos Bestandteil des Umlaufvermögens sind, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Der Ausweis der Forderungen an Kunden enthält dem Anlagebuch zugeordnete Namensschuldverschreibungen, denen korrespondierende Sicherungsgeschäfte gegenüberstehen. Die Namensschuldverschreibungen und Sicherungsgeschäfte bilden jeweils Bewertungseinheiten.

Für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken wurden angemessene Risikovorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet. Dem latenten Risiko im Kreditgeschäft tragen Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Dabei werden die Grundsätze der Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten angewendet. Grundlage bei der Berechnung ist der durchschnittliche tatsächliche Forderungsausfall der vorangegangenen fünf Bilanzstichtage.

Die Bewertung sämtlicher Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgt für das Berichtsjahr nach dem strengen Niederstwertprinzip. Ebenso wurde bei Wertpapieren des Anlagevermögens, die einer dauerhaften Wertminderung unterliegen, eine Abschreibung auf den Niederstwert vorgenommen. Bei nur vorübergehender Wertminderung der Wertpapiere des Anlagevermögens wurde der Wert gemäß § 340e Abs. 1 HGB beibehalten. Der gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 2 RechKredV anzugebende Betrag der nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapiere beträgt für den Bilanzposten

„Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ 771 Mio € und für den Bilanzposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ 127 Mio €. Bei genau spezifizierten Wertpapieren des Anlagevermögens wurde die Bewertung mit korrespondierenden Sicherungsgeschäften verknüpft.

Finanzgeschäfte des Handels inklusive Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden zu Marktpreisen oder rechnerisch ermittelten Bewertungskursen zum Jahresultimo bewertet. Soweit es sich um standardisierte, börsengehandelte Produkte handelt, liegen die Jahresschlusskurse der jeweiligen Börsen zugrunde. Die Bewertung des Swap-Handelsbestandes erfolgte auf der Basis der aktuellen Zinsstrukturkurven nach der Barwertmethode.

Die Bewertungsergebnisse und die laufenden Zinszahlungen aus Swaps einschließlich der Abgrenzungen sowie Kursgewinne und Kursverluste aus Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen des Handelsbestandes sind erfolgswirksam im Nettoertrag aus Finanzgeschäften ausgewiesen. Die Handelsgeschäfte mit Devisen, Wertpapieren und Derivaten, die demselben Marktpreisänderungsrisiko bzw. Bonitätsrisiko (Zins-, Währungs- und sonstige Preisrisiken sowie Spreadrisiken) unterliegen, werden auch für die Rechnungslegung zu produktübergreifenden Bewertungseinheiten zusammengefasst.

Hierbei werden noch nicht realisierte Bewertungsverluste mit noch nicht realisierten Bewertungsgewinnen verrechnet. Weiterhin erfolgt innerhalb derselben Bewertungseinheit eine Kompensation von realisierten Verlusten mit verbleibenden Bewertungsergebnissen, wenn die erforderlichen Kriterien erfüllt sind. Die so bewerteten Geschäfte sind Gegenstand der einheitlichen Risiko-steuerung der Bank.

Dividendenerträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren werden grundsätzlich in der Position „Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ ausgewiesen. Für einen wirtschaftlich zutreffenden Ergebnisausweis werden Dividenden aus Aktien des Handelsbestandes teilweise im Nettoergebnis ausgewiesen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten beziehungsweise mit den fortgeführten Buchwerten bilanziert.

Aus der Neubewertung übernommener Aktiva und Passiva der Genossenschaftsbank Berlin (GBB) im Jahre 1990 resultiert gemäß § 40 D-Markbilanzgesetz (DMBiG) eine Ausgleichsforderung gegen den Ausgleichsfonds Währungsumstellung. Die Wertansätze stehen gemäß § 36 DMBiG unter dem Vorbehalt einer späteren Berichtigung.

Bis auf 5,1 Mio € beantragter Ausgleichsforderungen handelt es sich in dieser Position um verbrieftete Inhaber-Teilschuldverschreibungen des Ausgleichsfonds Währungsumstellung.

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten aktiviert. Sachanlagen sind zu den Anschaffungskosten/Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden i. d. R. linear abgeschrieben, wobei auf Zugänge in der ersten Jahreshälfte die volle und auf solche in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung verrechnet wird. Degressive Abschreibungen werden lediglich bei Wirtschaftsgütern der ehemaligen GZ-Bank AG mit langer Nutzungsdauer vorgenommen.

Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Nenn- und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurde in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Unrealisierte Verluste aus schwebenden Geschäften, die in produktübergreifenden Bewertungseinheiten mit anderen Handelsgeschäften zusammengefasst sind, werden nur im Falle einer Verlustspitze im handelsrechtlichen Jahresabschluss als Rückstellungen passiviert.

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Die laufenden Rentenverpflichtungen sowie Versorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Anwärtern sind mit ihrem Teilwert bewertet. Die Pensionsanwartschaften der aktiven Anwärter wurden gemäß § 6a Einkommensteuergesetz (EStG) angesetzt. Der sich aus der Anwendung neuer Sterbetafeln ergebende Erhöhungsbetrag wurde letztmalig in 2001 anteilig den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB beträgt unverändert 1.428 Mio €. Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Der in der Bilanz des Vorjahres ausgewiesene Sonderposten mit Rücklageanteil, der nach den Vorschriften des § 6 b EStG und § 52 Abs. 16 Satz 3–5 EStG gebildet wurde, wurde im Geschäftsjahr ertragswirksam aufgelöst.

Aufwendungen aus Finanzanlagen werden mit den ihnen gegenüberstehenden Erträgen verrechnet; ebenso werden Aufwendungen und Erträge aus dem Bewertungsergebnis des Kreditgeschäftes und der Wertpapiere der Liquiditätsreserve saldiert ausgewiesen.

(2) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung in der DZ BANK AG wird für Buchforderungen und Verbindlichkeiten sowie für Wertpapierbestände mit dem jeweiligen von der Europäischen Zentralbank zum Bilanzstichtag festgestellten „ESZB-Referenzkurs“ durchgeführt. Die Währungsumrechnung erfolgt im Einklang mit § 340h HGB und der Stellungnahme BFA 3/95 des Institutes der Wirtschaftsprüfer.

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen in Fremdwährung werden, sofern sie besonders gedeckt sind, gemäß § 340h HGB zum Bilanzstichtag festgestellten „ESZB-Referenzkurs“ umgerechnet. Als besonders gedeckt werden sämtliche Vermögensgegenstände des Anlagebuches angesehen, die von Treasury mittels interner Geschäfte zur Steuerung der Währungsrisiken an den Devisenhandel abgegeben werden.

Für nicht abgewickelte Devisentermingeschäfte des Handelsbestandes werden unrealisierte Gewinne innerhalb einer Währung über alle Laufzeitbereiche bis zum Ausgleich unrealisierter Verluste verrechnet. Die verbleibenden unrealisierten Gewinne werden bis zur Nulllinie mit realisierten Verlusten aus der Währungsumrechnung verrechnet, sofern die Voraussetzungen hierfür gegeben sind. In Höhe der verrechneten unrealisierten Gewinne wird ein bilanzieller Ausgleichsposten gebildet. Für verbleibende unrealisierte Verluste werden im handelsrechtlichen Jahresabschluss Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Ein nach Verrechnung verbleibender Überschuss unrealisierter Gewinne bleibt unberücksichtigt.

Standen Devisentermingeschäfte im Zusammenhang mit der Absicherung von zinstragenden Bilanzpositionen, so wurden die Swapaufwendungen und -erträge aufgrund ihres Zinscharakters als Zinsaufwand bzw. -ertrag behandelt.

Erläuterungen zur Bilanz

(3) Restlaufzeiten-

gliederung der ...

... Aktivposten in Mio €	31. 12. 2001	01. 01. 2001
Forderungen an Kreditinstitute		
– bis 3 Monate	29.842	26.118
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9.057	11.783
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	20.608	20.664
– mehr als 5 Jahre	20.516	22.345
Forderungen an Kunden		
– bis 3 Monate	9.958	11.352
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.305	6.193
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	11.177	12.186
– mehr als 5 Jahre	13.467	13.565
– mit unbestimmter Laufzeit	3.577	3.014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
– im Folgejahr fällig werdend	7.263	7.865
... Passivposten in Mio €	31. 12. 2001	01. 01. 2001
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– bis 3 Monate	40.505	52.201
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	10.981	13.259
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	16.386	18.025
– mehr als 5 Jahre	15.774	15.577
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
b) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– bis 3 Monate	10.419	11.174
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.190	1.299
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.712	3.305
– mehr als 5 Jahre	12.082	14.456
Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen		
– im Folgejahr fällig werdend	8.647	7.514
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		
– bis 3 Monate	3.917	2.757
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.137	1.655

(4) Angaben zu verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen und Verbindlichkeiten ...

... an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen in Mio €	31. 12. 2001	01. 01. 2001
Forderungen an Kreditinstitute	6.200	4.846
Forderungen an Kunden	1.719	1.577
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.857	4.121
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.618	4.977
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	463	622
Verbriefte Verbindlichkeiten	130	154
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	-

... an bzw. gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Mio €	31. 12. 2001	01. 01. 2001
Forderungen an Kreditinstitute	18.283	17.994
Forderungen an Kunden	960	906
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.142	2.398
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.667	17.683
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.291	927
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.122	2.855
Nachrangige Verbindlichkeiten	67	73

Die vollständige Anteilsbesitzliste ist beim Handelsregister in Frankfurt am Main hinterlegt. Eine Übersicht über den wesentlichen Anteilsbesitz kann auch bei der DZ BANK AG direkt bezogen werden.

(5) Angaben zu Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten

In den Forderungen und Verbindlichkeiten sind die folgenden Beträge an bzw. gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten enthalten:

in Mio €	31. 12. 2001	01. 01. 2001
Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute	38.682	37.664
darunter: an genossenschaftliche Zentralbanken	281	76
Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	41.145	36.791
darunter: gegenüber genossenschaftlichen Zentralbanken	1.084	1.468

(6) Nachrangige Vermögensgegenstände

In den nachfolgenden Positionen sind nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

in Mio €	31. 12. 2001	01. 01. 2001
Forderungen an Kreditinstitute	276	220
Forderungen an Kunden	302	307
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	340	607
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	235	32

(7) Treuhandgeschäfte

Der Gesamtbetrag des Treuhandvermögens und der Gesamtbetrag der Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich nach den folgenden Aktiv- und Passivposten auf:

in Mio €	31. 12. 2001	01. 01. 2001
Forderungen an Kreditinstitute	506	558
Forderungen an Kunden	1	1
Beteiligungen	1.387	1.414
Treuhandvermögen	1.894	1.973
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	507	559
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.387	1.414
Treuhandverbindlichkeiten	1.894	1.973

(8) Fremdwährung

Aufgliederung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung:

in Mio €	31.12.2001	01.01.2001
Vermögensgegenstände	29.321	27.840
Verbindlichkeiten	30.074	29.741

(9) Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember 2001 betrug der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände 13.090 Mio € (Vorjahr: 19.332 Mio €).

(10) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachstehenden Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in folgender Höhe übertragen:

in Mio €	31.12.2001	01.01.2001
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.944	24.720
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.930	1.442

Weiterhin wurden 713 Mio € (Vorjahr: 619 Mio €) als Sicherheiten für Termingeschäfte an Börsen hinterlegt.

(11) Borsenfahige Wertpapiere

Anteil börsennotierter Wertpapiere an den börsenfähigen Wertpapieren:

in Mio €	31.12.2001	01.01.2001
Borsenfahige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	53.356	59.599
davon börsennotiert	48.389	56.128
Borsenfahige Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.777	2.093
davon börsennotiert	1.048	1.571
Borsenfahige Beteiligungen	118	127
davon börsennotiert	118	125
Borsenfahige Anteile an verbundenen Unternehmen	176	176
davon börsennotiert	176	176

(12) Aufgliederung des
Anlagevermögens

	Anschaffungs-/Herstellungskosten							Abschreibungen		Restbuchwert	
	Stand 01.01.01	Zu- gänge	Ab- gänge	Um- buchun- gen	Zu- schrei- bungen	Ifd. Jahr	kumu- liert	Stand 31.12.01	Stand Vorjahr		
in Mio €											
I. Immaterielle Anlagewerte	1	–	0	–	–	–	–	1	1		
II. Sachanlagen	992	89	41	4	1	122	619	426	457		
1. Grundstücke und Gebäude	180	25	4	5	0	2	56	150	129		
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	812	64	37	–1	1	120	563	276	328		
	Veränderungen saldiert										
III. Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	761				–298			463	656		
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.103				1.347			7.450	6.157		
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	15.281				–3.326			11.955	15.091		

Der Buchwert der zum 31. Dezember 2001 von der DZ BANK AG im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt 92 Mio € (Vorjahr: 70 Mio €). Die in den Sachanlagen enthaltene Abschreibung für die Euroeinführung wurde im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Im Zuge der Vereinheitlichung des Rechnungswesens der GZ-Bank AG wurden Umgruppierungen einzelner Bilanzpositionen durchgeführt. Die historischen Anschaffungskosten in Höhe von 5 Mio € wurden von der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Grundstücke/Gebäude umgewidmet.

Zum 1. Januar 2001 sind die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens der ehemaligen GZ-Bank AG zu den folgenden Buchwerten zugegangen: Grundstücke und Gebäude einschließlich der Anlagen im Bau 35 Mio € und Betriebsausstattung 43 Mio €.

(13) Eigene Aktien

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 15.574.869 eigene auf den Namen lautende Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 40.494.659,40 € des Grundkapitals im Bestand der DZ BANK AG bzw. im Bestand von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der DZ BANK AG stehenden Unternehmen. Dies entspricht einem Anteil von 1,5142 Prozent am Grundkapital.

Zu Beginn des Geschäftsjahres befanden sich im Bestand der DZ BANK AG 1.713.000 Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 4.453.800,00 € bzw. einem Anteil von 0,1665 Prozent am Grundkapital. Davon sind 200.000 Stückaktien am 19. August 1998 gem. § 2 Abs. 2 DG BANK-Umwandlungsgesetz vom Bund auf die DG BANK AG übergegangen. Dies entspricht einem Betrag des Grundkapitals von 520.000,00 € bzw. einem Anteil am Grundkapital von 0,04 Prozent. Weitere 293.000 eigene Stückaktien wurden von der DG BANK AG am 30. September 1999 im Rahmen einer von der Hauptversammlung am 15. Juni 1999 erteilten und bis zum 31. Oktober 2000 befristeten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien erworben. Dies entspricht einem Betrag des Grundkapitals von 761.800,00 € bzw. einem Anteil am Grundkapital von 0,05 Prozent. Ferner hat die DG BANK AG am 15. November 1999 weitere 1.220.000 eigene Stückaktien erworben. Dies entspricht einem Betrag des Grundkapitals von 3.172.000,00 € bzw. einem Anteil von 0,22 Prozent am Grundkapital. Zur Durchführung der Verschmelzung der GZ-Bank AG Frankfurt/Stuttgart und der DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG zur DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, hat die DG BANK AG ihr Grundkapital erhöht. Fusionsbedingt hat sich daher der Anteil am Grundkapital von 0,3022 Prozent reduziert auf 0,1665 Prozent.

Die außerordentliche Hauptversammlung hat am 16. August 2001 eine bis zum 31. Januar 2003 befristete Ermächtigung erteilt zum Erwerb eigener Aktien bis zu einem Volumen von insgesamt 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel. Der Kaufpreis für eine Aktie darf dabei den gewichteten Durchschnittskurs der letzten fünf nicht zu pari durchgeführten Übertragungen um nicht mehr als 10 Prozent über- oder unterschreiten. Auf Basis dieses Beschlusses hat die DZ BANK AG am 28. Dezember 2001 weitere 5.082 eigene Stückaktien zum Anschaffungspreis von 13.213,20 € erworben. Dies entspricht einem Betrag am Grundkapital von 13.213,20 € bzw. einem Anteil am Grundkapital von 0,0005 Prozent. Der Erwerb dieser Kleinstbeteiligung erfolgte im Rahmen einer teilweisen Konsolidierung des Aktionärskreises der DZ BANK AG im Zusammenhang mit der Fusion.

Durch die seit dem 18. September 2001 wirksame Verschmelzung von GZ-Bank AG Frankfurt/Stuttgart und DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG zur DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, wurden einige bisher an diesen Gesellschaften beteiligte Unternehmen zu abhängigen oder in Mehrheitsbesitz der DZ BANK AG stehenden Unternehmen und damit deren Beteiligung an der DZ BANK AG zu eigenen Aktien. Die Verschmelzung erfolgte

in der Weise, dass das Vermögen der GZ-Bank AG als übertragender Gesellschaft als Ganzes unter Auflösung ohne Abwicklung auf die DZ BANK AG gegen Gewährung von Aktien der DZ BANK AG an die Aktionäre der GZ-Bank AG übertragen wurde (§ 2 Nr. 1 UmwG). Dadurch ist die übertragene Gesellschaft erloschen. Die Aktien der GZ-Bank AG verbrieften keine Aktienrechte mehr, sondern Ansprüche auf Umtausch in Aktien der DZ BANK AG. Auf der Grundlage der durchgeführten Unternehmensbewertungen wurde das Umtauschverhältnis mit 92,4072 auf den Namen lautenden vinkulierten Stückaktien der DZ BANK AG mit einem rechnerischen Nennbetrag von 2,60 € für eine auf den Namen lautende Stückaktie der GZ-Bank AG mit einem rechnerischen Nennbetrag von rund 51,13 € festgesetzt. Es handelt sich insoweit um einen zulässigen Erwerb eigener Aktien durch Gesamtrechtsnachfolge (§ 71 I Ziffer 5 AktG). Mit der Verschmelzung sind Mehrheitsbeteiligungsverhältnisse entstanden, die aufgrund der Vorschrift des § 160 I Ziffer 2 AktG hier anzugeben sind. Im Bestand von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der DZ BANK AG stehenden Unternehmen waren zum Zeitpunkt der Fusion 10.901.582 Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 28.344.113,20 €; dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von 1,0598 Prozent.

Im Rahmen der am 16. August 2001 durch die außerordentliche Hauptversammlung erteilten – bis 31. Januar 2003 befristeten – Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien bis zu einem Volumen von insgesamt 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel (§ 71 I Ziffer 8 AktG) haben abhängige oder im Mehrheitsbesitz der DZ BANK AG stehende Unternehmen im Zeitraum von September bis Dezember 2001 insgesamt 2.955.911 Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 7.685.368,60 € bzw. einem Anteil am Grundkapital von 0,2874 Prozent erworben. Der Anschaffungspreis betrug 7.685.368,60 €. In allen Fällen erfolgte der Erwerb von Kleinstbeteiligungen im Rahmen einer teilweisen Konsolidierung des Aktionärskreises der DZ BANK AG im Zusammenhang mit der Fusion.

In zwei Fällen wurden im Dezember 2001 von abhängigen bzw. im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen insgesamt 706 eigene auf den Namen lautende Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 1.835,60 € – dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von 0,0001 Prozent – veräußert. Der Veräußerungspreis betrug 2,60 € pro Aktie, somit insgesamt 1.835,60 €. In beiden Fällen waren Aktionäre an einer Aufrundung ihres Aktienbestandes interessiert. Der Veräußerungserlös wurde dem Umlaufvermögen zugeführt, Erträge wurden nicht erwirtschaftet.

(14) Entwicklung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital der DZ BANK AG in Höhe von 2.674.317.989,20 €. Das gezeichnete Kapital ist in 1.028.583.842 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital je Stückaktie von 2,60 € eingeteilt.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 16. August 2001 zur Durchführung der Verschmelzung wurde die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 1.200.679.589,20 € auf 2.674.317.989,20 € durchgeführt. Die Kapitalerhöhung erfolgte unter teilweiser Ausnutzung der Kapitalrücklage. Die im Zusammenhang mit der Verschmelzung ausgegebenen neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2001 dividendenberechtigt.

Mit Eintragung der Verschmelzung geht das gezeichnete Kapital der GZ-Bank AG unter.

Das Eigenkapital hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	DG BANK AG 31. 12. 2000	Zugang	DZ BANK AG 01. 01. 2001
Gezeichnetes Kapital	1.474		2.674
– Kapitalerhöhung aufgrund der Verschmelzung		1.200	
Kapitalrücklage	286		528
– Agio aus der Kapitalerhöhung aufgrund der Verschmelzung		242	
Gewinnrücklagen	883		883
– Rücklage für eigene Anteile	19		19
– andere Gewinnrücklagen	864		864
	2.643	1.442	4.085
Bilanzgewinn	46		77
– Bilanzgewinn GZ-Bank AG		31	
	2.689	1.473	4.162

Die Hauptversammlung hat am 16. August 2001 den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 31. Juli 2006 durch Ausgabe von Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 50 Mio € zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre sowohl bei Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage als auch bei Kapitalerhöhung gegen Bareinlage ausschließen, sofern die Kapitalerhöhung zum Zwecke der Ausgabe von neuen Belegschaftsaktien, des Erwerbs von Unternehmen, von Beteiligungen an Unternehmen oder zur Einräumung von Beteiligungen an der Gesellschaft zur Unterlegung strategischer Partnerschaften erfolgt. Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen („Genehmigtes Kapital I“).

Des Weiteren hat die Hauptversammlung beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 31. Juli 2006 durch Ausgabe von neuen Aktien gegen Bareinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 100 Mio € zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausnehmen („Genehmigtes Kapital II“).

Im Berichtsjahr hat der Vorstand keinen Gebrauch von seinen Ermächtigungen gemacht.

Drei Aktionäre streben im Rahmen eines Spruchverfahrens gemäß § 34 UmwG für 74.199 Stück GZ-Bank AG-Aktien eine Erhöhung der im Verschmelzungsvertrag angebotenen Barabfindung von DM 470,00 je ehemalige GZ-Bank AG-Aktie an. Bei einer Rechtsentscheidung zugunsten und Annahme des neuen Angebotes durch die drei Aktionäre erwirbt die DZ BANK AG gemäß dem Verschmelzungsvertrag in zulässiger Weise eigene Aktien i. S. v. § 71 AktG.

(15) Beteiligungen an der DZ BANK AG

Einzelne Aktionäre mit mehr als 25 Prozent sind nicht an dem Grundkapital der DZ BANK AG beteiligt.

(16) Sonstige Vermögensgegenstände

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden insbesondere aktivierte Ergebnisse aus Handelsgeschäften sowie Prämien für erworbene Optionsrechte ausgewiesen.

(17) Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind die Agien/Disagien in der nachfolgenden Höhe enthalten:

in Mio €	31.12.2001	01.01.2001
Agio aus Forderungen	2	1
Disagio aus Verbindlichkeiten	158	182
Disagio aus Forderungen	141	145
Agio aus Verbindlichkeiten	41	47

(18) Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten insbesondere erhaltene abgegrenzte Optionsprämien.

**(19) Nachrangige
Verbindlichkeiten**

Vom Gesamtvolumen der nachrangigen Verbindlichkeiten waren zum 31. Dezember 2001 2.207,5 Mio € als haftendes Eigenkapital gemäß § 10 Absatz 5a KWG und 377,1 Mio € als Drittrangmittel gemäß § 10 Absatz 7 KWG anerkannt.

Für die nachrangigen Mittelaufnahmen besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Die Ansprüche aus diesen Verbindlichkeiten einschließlich der Zinsansprüche gehen im Falle des Konkurses, der Liquidation oder des Vergleiches den Forderungen aller Gläubiger, die nicht nachrangig sind, nach.

Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 6,04 Prozent (Vorjahr: 6,12 Prozent) und ursprüngliche Laufzeiten von 2 bis 20 Jahren.

Im Einzelabschluss sind keine Einzelposten enthalten, die 10 Prozent des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen bei der DZ BANK AG in Höhe von 180 Mio € (Vorjahr: 161 Mio €) entstanden.

(20) Genussrechtskapital

Vom Gesamtvolumen des Genussrechtskapitals waren zum 31. Dezember 2001 2.019,2 Mio € als haftendes Eigenkapital gemäß § 10 Absatz 5 des Kreditwesengesetzes (KWG) anerkannt.

Das Genussrechtskapital nimmt bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinnes. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Es wurden nachfolgende Emissionen von Inhabergenusscheinen begeben:

Emissionsjahr	Nominalbetrag (in Mio €)	Zinssatz (in Prozent)	Fälligkeit
1984	179	8,50	2011
1987	102	7,25	2006
1989	42	7,50	2009
1992	99	8,25	2002
1993	26	6,75	2003
1993	26	7,00	2008
1994	36	6,75	2006
1994	26	6,25	2005
1995	26	7,25	2004
1995	64	7,50	2006
1996	51	7,50	2006
1996	41	7,25	2007
1997	9	6,50	2004
1997	38	6,75	2008
1998	1	3,27	2004
1998	22	6,50	2010
1999	160	5,766 ¹⁾	2009
1999	1	7,00	2010
2000	60	6,25	2009
2000	1	2,75	2006
2001	100	5,50	2008
2001	61	7,60	2006

¹⁾ abhängig vom Marktzins: 1. Halbjahr: 6,284 Prozent, 2. Halbjahr: 5,766 Prozent

Die Ausschüttung auf das Genussrechtskapital der Tranchen aus den Jahren 1984, 1987, 1998 (Laufzeit bis 2004), 2000 (Laufzeit bis 2006) ist nach den Emissionsbedingungen von der Höhe der Dividende abhängig.

Namensgenussscheine wurden im Volumen von 1.016 Mio € emittiert. Der Gesamtbestand setzt sich aus 430 Einzelemissionen mit Ursprungslaufzeiten von 6,6 bis 15 Jahren und Verzinsungen zwischen 5,38 Prozent und 7,63 Prozent zusammen.

Für die Verzinsung der Genusssscheine fielen in 2001 Aufwendungen in Höhe von 149 Mio € (Vorjahr: 140 Mio €) an.

(21) **Derivate-Geschäft ...** Die nachfolgende Tabelle zeigt die Produktbereiche des Derivate-Geschäftes bei der
... Produktbereiche DZ BANK AG:

in Mio €		Nominalbetrag			Gesamtbetrag		Wiederbeschaffungs- kosten	
		Restlaufzeit			31. 12. 2001	01. 01. 2001	31. 12. 2001	01. 01. 2001
		< = 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre				
Zinsbezogene Geschäfte		204.943	216.348	152.632	573.923	514.560	7.864	4.916
OTC-Produkte	FRAs	26.848	4.396	298	31.542	35.989	61	15
	Zinsswaps (gleiche Währung)	132.213	184.377	140.943	457.533	388.606	7.357	4.675
	Zinsoptionen – Käufe	4.628	17.193	6.222	28.043	16.096	443	226
	Zinsoptionen – Verkäufe	1.721	3.103	4.922	9.746	36.116	–	–
	Sonstige Zinskontrakte	0	28	247	275	42	3	–
Börsengehandelte Produkte	Zinsfutures	39.523	7.251	–	46.774	37.478	–	–
	Zinsoptionen	10	–	–	10	233	–	–
Währungsbezogene Geschäfte		31.830	16.873	6.890	55.593	66.636	1.238	1.730
OTC-Produkte	Devisentermingeschäft	25.075	1.086	58	26.219	38.118	296	759
	Cross-Currency-Swaps	2.806	15.787	6.832	25.425	23.896	930	968
	Devisenoptionen – Käufe	2.046	0	–	2.046	2.448	12	3
	Devisenoptionen – Verkäufe	1.902	0	–	1.902	2.160	–	–
Börsengehandelte Produkte	Devisenfutures	1	–	–	1	14	–	–
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		1.496	6.356	–	7.852	16.670	12	16
OTC-Produkte	Aktien-/Indexoptionen – Käufe	25	91	–	116	296	12	16
	Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	38	6.232	–	6.270	14.437	–	–
Börsengehandelte Produkte	Aktien-/Indexfutures	962	–	–	962	1.397	–	–
	Aktien-/Indexoptionen	471	33	–	504	540	–	–
Kreditderivate		1.141	3.347	1.310	5.798	2.233	79	11
Credit Default Swaps	DZ BANK als Sicherungsnehmer	358	1.746	160	2.264	1.206	69	10
	DZ BANK als Sicherungsgeber	783	1.551	1.134	3.468	977	6	1
Total Return Swaps	DZ BANK als Sicherungsnehmer	–	50	16	66	50	4	–
Insgesamt		239.410	242.924	160.832	643.166	600.099	9.193	6.673

Ein wesentlicher Teil der hier genannten Geschäfte wurde zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen abgeschlossen. Der überwiegende Teil entfällt auf Handelsgeschäfte. Das Nominalvolumen der Derivate-Geschäfte beläuft sich auf 643.166 Mio € (Vorjahr: 600.099 Mio €). Die Wiederbeschaffungskosten (Summe der positiven Marktwerte) betragen ohne Berücksichtigung von Netting-Vereinbarungen 9.193 Mio € (Vorjahr: 6.673 Mio €).

... **Kontrahentenstruktur**

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kontrahentenstruktur des Derivate-Geschäftes:

Kontrahenten in Mio €	Wiederbeschaffungskosten	
	31. 12. 2001	01. 01. 2001
OECD-Zentralregierungen	6	16
OECD-Banken	8.675	6.249
OECD-Finanzdienstleistungsinstitute	249	158
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	260	185
Nicht-OECD-Zentralregierungen	-	2
Nicht-OECD-Banken	3	61
Nicht-OECD-Finanzdienstleistungsinstitute	-	2
Insgesamt	9.193	6.673

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(22) Aufteilung der Erträge nach geographischen Märkten

Der Gesamtbetrag der Zinserträge, der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, Provisionserträgen, des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften und der sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich auf folgende Märkte:

in Mio €	2001	Vorjahr
Inland	9.026	8.748
Ausland	1.785	1.973

(23) Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen betreffen insbesondere die Depotverwaltung und die Verwaltung von Treuhandvermögen.

(24) Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind unter anderem Erträge aus Steuererstattungen einschließlich Gewerbesteuerumlage, der Auflösung von Rückstellungen, Mieterträge sowie Erträge aus Seminarveranstaltungen und Publikationen ausgewiesen.

(25) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind unter anderem Kulanzen, Sachkosten für nicht bankgeschäftlich genutzte Gebäude sowie sonstige Sozialleistungen enthalten.

(26) Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Restrukturierungsaufwendungen und Fusionskosten sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit Sozialplan- und Vorruhestandszahlungen.

Die außerordentlichen Erträge resultieren aus einer Teilzahlung der Deutschen Genossenschafts-Hypothekenbank AG für das im Zusammenhang mit der Übernahme des gewerblichen Immobilienkreditgeschäftes von der DZ BANK AG übernommene Mitarbeiter-Know-how sowie den Folgenutzen aus bestehenden Kundenkontakten.

Sonstige Angaben

(27) Angaben zum Aktionärskreis

Der Anteil der genossenschaftlichen Unternehmen am Grundkapital beträgt am Ende des Geschäftsjahres rund 92 Prozent. Zu den genossenschaftlichen Unternehmen zählen die Genossenschaften, die genossenschaftlichen Zentralinstitutionen und andere juristische Personen und Handelsgesellschaften.

(28) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Betrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich auf 322 Mio € (Vorjahr: 252 Mio €).

Darüber hinaus bestehen Haftsummen aus Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in Höhe von 9 Mio € (Vorjahr: 10 Mio €).

Die DZ BANK AG hat die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. für den Fall freigestellt, dass der Sicherungseinrichtung Verpflichtungen zugunsten der Deutschen Genossenschafts-Hypothekenbank AG, der DG BANK Bank für Absatzfinanzierung GmbH, der Deutschen Verkehrsbank AG oder der Frankfurt Bukarest Bank AG entstehen.

Des Weiteren hat die DZ BANK AG für bestimmte Einlagen bei ihren Niederlassungen in Großbritannien, den USA und in Hongkong gegenüber inländischen Unternehmen und öffentlichen Institutionen Transfererklärungen für den Fall übernommen, dass die Niederlassungen wegen hoheitlicher Entscheidung daran gehindert sind, ihren Rückzahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Für diejenigen unmittelbar und mittelbar gehaltenen Beteiligungen an Kreditinstituten, Finanzdienstleistungsinstituten, Finanzunternehmen und Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten, die in der Anteilsbesitzliste gemäß § 285 Nr. 11 HGB der DZ BANK AG als unter die Patronatsklärung fallend gekennzeichnet sind, trägt die DZ BANK AG, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass diese Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können.

(29) Beschäftigte

Im Geschäftsjahr 2001 betrug der durchschnittliche Personalbestand:

	2001	Vorjahr
Mitarbeiterinnen		
Vollzeitbeschäftigte	2.228	2.318
Teilzeitbeschäftigte	630	619
Mitarbeiter		
Vollzeitbeschäftigte	3.166	3.427
Teilzeitbeschäftigte	124	116
Beschäftigte insgesamt	6.148	6.480

(30) Deckungsrechnung

Für den Gesamtbetrag der umlaufenden Schuldverschreibungen (einschließlich der Namensschuldverschreibungen) ergeben sich folgende Deckungswerte:

Begebene Schuldverschreibungen der DZ BANK AG in Mio €	31. 12. 2001	01. 01. 2001
Ordentliche Deckung		
Forderungen		
– an Kreditinstitute	12.038	11.742
– an Kunden	1.404	1.246
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.980	11.725
Ausgleichsforderungen	158	322
Summe der Deckungswerte	25.580	25.035
Deckungssoll	18.653	20.786
Überdeckung	6.927	4.249

(31) Euro-Bargeldbestände

Gesamtbetrag der im Wege der vorzeitigen Abgabe erhaltenen

Euro-Bargeldbestände in Mio €: **825**

Gesamtbetrag der hiervon an Dritte vorab weitergegebenen

Euro-Bargeldbestände (so genannte Sub-Frontloading) in Mio €: **817**

(32) Angaben zu den Organen

Im Jahr 2001 beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstandes der DZ BANK AG und deren Vorgängerinstitute auf 10.054 T€ (Vorjahr: 9.342 T€) und für den Aufsichtsrat auf 687 T€ (Vorjahr: 810 T€).

Für die ehemaligen Vorstände und deren Hinterbliebene wurden Gesamtbezüge von 5.015 T€ (Vorjahr: 4.497 T€) gezahlt und Pensionsrückstellungen in Höhe von 57.835 T€ (Vorjahr: 46.647 T€) gebildet.

Zum Jahresende bestanden für Aufsichtsratsmitglieder der DZ BANK AG keine Kredite sowie eingegangene Haftungsverhältnisse (Vorjahr: 128 T€).

Vorstand

DZ BANK AG (ab 18. September 2001):

Dr. Ulrich Brixner
(Vorsitzender)

Uwe E. Flach
(stellv. Vorsitzender)

Peter Dieckmann
(stellv. Mitglied bis 28. Februar 2002)

Dr. Berthold Eichwald
(bis 31. März 2002)

Heinz Hilgert

Albrecht Merz
(stellv. Mitglied bis 28. Februar 2002)

Bedo Panner
(bis 30. April 2002)

Dr. Friedrich-Leopold Freiherr von Stechow
(bis 28. Februar 2002)

Dietrich Voigtländer

Dieter Wößner

DG BANK AG (bis 18. September 2001):

Dr. Bernd Thiemann
(Vorsitzender bis 30. April 2001)

Uwe E. Flach
(stellv. Vorsitzender ab 20. März 2001)

Dr. Berthold Eichwald

Dr. Friedbert Malt
(bis 18. September 2001)

Bedo Panner

Dr. Friedrich-Leopold Freiherr von Stechow

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Dr. Christopher Pleister
Präsident
Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V.

Stellvertreterin des Vorsitzenden:

Helga Preußner
Bankangestellte
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Stellvertreter des Vorsitzenden¹⁾:

Dr. Volker Dahlgrün
Bankdirektor i. R.
Volksbank Hannover eG
(bis 19. Juni 2001)

Rolf Hildner
Vorsitzender des Vorstandes Wiesbadener
Volksbank eG
(seit 16. August 2001)

Mitglieder:

Wolfgang Apitzsch
Rechtsanwalt

Rüdiger Beins
Bankangestellter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Werner Böhnke
Vorsitzender des Vorstandes
WGZ-Bank
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank eG

Gerhard Bramlage
Vorsitzender des Vorstandes
Emsländische Volksbank eG
(stellv. Vorsitzender vom 19. Juni bis
16. August 2001)

Uwe Brandenburg
Vorsitzender des Vorstandes
Lindener Volksbank eG
(vom 19. Juni bis 16. August 2001)

Dr. Ulrich Brixner
Vorsitzender des Vorstandes
GZ-Bank AG Frankfurt/Stuttgart
(bis 16. August 2001)

¹⁾ In der Interimszeit vom 19. Juni bis 16. August 2001 war Herr Bramlage stellvertretender Vorsitzender.

Carl-Christian Ehlers
Vorsitzender des Vorstandes
Kieler Volksbank eG

Dipl.-Kfm. Gerhard Engler
Vorsitzender des Vorstandes
Volksbank Müllheim eG
(seit 16. August 2001)

Michael Groll
Leitender Angestellter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Siegfried Hägele
Angestellter
VR Kreditwerk Hamburg-Schwäbisch Hall AG

Walter Kaufmann
Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di

Sigmar Kleinert
Bankangestellter
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Klaus Lambert
Verbandspräsident
Vorsitzender des Vorstandes
Genossenschaftsverband
Hessen/Rheinland-Pfalz/Thüringen e.V.
(seit 16. August 2001)

Dr. Rainer Märklin
Vorsitzender des Vorstandes
Volksbank Reutlingen eG
(seit 16. August 2001)

Jürgen Partenheimer
Vorsitzender des Vorstandes
Münchner Bank eG

Adolf Rückl
Bausparkassenangestellter
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

Gudrun Schmidt
Landesfachbereichsleiterin
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di

Rudi Schühle
Bankdirektor i. R.
GZ-Bank AG Frankfurt/Stuttgart
(bis 16. August 2001)

Bernhard Sorge
Mitglied des Vorstandes
Raiffeisen-Volksbank Grafing eG
(bis 16. August 2001)

Winfried Willer
Angestellter
VR Kreditwerk Hamburg-Schwäbisch Hall AG

Uwe Zimpelmann
Mitglied des Vorstandes
Landwirtschaftliche Rentenbank

Treuhänder:

Dr. Ekkehard Buchwaldt
Vorsitzender Richter am OLG
Frankfurt am Main a. D.
(ab 2. April 2001)

Dr. Ulrich Fahr
Ministerialrat a. D.
(bis 30. März 2001)

Stellvertretender Treuhänder:

Dr. Friedrich Quadflieg
Ministerialrat a. D.

**(33) Mandate von Vor-
ständen und
Mitarbeitern in
Aufsichtsgremien
großer Kapital-
gesellschaften**

Zum 31. Dezember 2001 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien folgender inländischer großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen (Konzerngesellschaften sind im Folgenden kenntlich gemacht (*)):

Mitglieder des Vorstandes

Dr. Ulrich Brixner
(Vorsitzender)

Gesellschaft

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG,
Schwäbisch Hall,
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates (*)

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank
Aktiengesellschaft, Hamburg,
Vorsitzender des Aufsichtsrates (*)

Karlsruher Lebensversicherung
Aktiengesellschaft, Karlsruhe,
Mitglied des Aufsichtsrates

R+V Versicherung AG, Wiesbaden,
Mitglied des Aufsichtsrates (*)

Südzucker AG, Mannheim,
Mitglied des Aufsichtsrates

Uwe E. Flach
(stellvertretender Vorsitzender)

Andrae-Noris-Zahn AG,
Frankfurt am Main,
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates

Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main,
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates

Deutsche VerkehrsBank AG,
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrates (*)

Dr. Berthold Eichwald
(bis 31. März 2002)

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG,
Schwäbisch Hall,
Mitglied des Aufsichtsrates (*)

BayWa AG, München,
Mitglied des Aufsichtsrates

Bank für Wertpapierservice und -systeme
Aktiengesellschaft (bws bank),
Frankfurt am Main,
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates (*)

CG Nordfleisch AG, Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrates

GBWAG Bayerische Wohnungs-Aktien-
gesellschaft, München,
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates

SÜDFLEISCH HOLDING AG, München,
Mitglied des Aufsichtsrates

Union-Investment-Gesellschaft mbH,
Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrates (*)

Heinz Hilgert	R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden, Mitglied des Aufsichtsrates (*)
Albrecht Merz	WLZ Raiffeisen AG, Stuttgart, Mitglied des Aufsichtsrates
Bedo Panner (bis 30. April 2002)	BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm, Mitglied des Aufsichtsrates
	DIFA DEUTSCHE IMMOBILIEN FONDS AKTIENGESELLSCHAFT, Hamburg, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates (*)
	VR-LEASING Aktiengesellschaft, Eschborn, Vorsitzender des Aufsichtsrates (*)
Dr. Friedrich-Leopold Freiherr von Stechow (bis 28. Februar 2002)	Düsseldorfer Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
	EDEKABANK AG, Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrates
	R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden, Mitglied des Aufsichtsrates (*)
	SPAR Handels-Aktiengesellschaft, Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrates
	Westfälische Landschaft Bodenkreditbank AG, Münster, Mitglied des Aufsichtsrates

Dietrich Voigtländer

Bank für Wertpapierservice und -systeme
Aktiengesellschaft (bws bank),
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrates (*)

FIDUCIA AG, Karlsruhe,
Mitglied des Aufsichtsrates

Karlsruher Hinterbliebenenkasse AG, Karlsruhe,
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates

Südwestbank AG, Stuttgart,
Mitglied des Aufsichtsrates (*)

Dieter Wößner

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG,
Schwäbisch Hall,
Mitglied des Aufsichtsrates (*)

Bank für Wertpapierservice und -systeme
Aktiengesellschaft (bws bank),
Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrates (*)

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank
Aktiengesellschaft, Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrates (*)

Südwestbank AG, Stuttgart,
Vorsitzender des Aufsichtsrates (*)

Mitarbeiter der DZ BANK AG

Rolf Michael Betz

Dr. Wilhelm Esselmann

Gesellschaft

Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main,
Mitglied des Beirates

F. X. Nachtmann Crystal AG,
Neustadt an der Waldnaab,
Mitglied des Aufsichtsrates

Saltus Technology AG, Solingen,
Mitglied des Aufsichtsrates

syskoplan AG, Gütersloh,
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates

DRWZ Deutsche Raiffeisen-Warenzentrale
GmbH, Frankfurt am Main,
Mitglied des Aufsichtsrates

Friedrich Zettl GmbH, Birkenfeld,
Mitglied des Beirates

Lohmann & Co. AG, Rechterfeld,
Mitglied des Aufsichtsrates

NFZ Norddeutsche Fleischzentrale GmbH,
Hamburg,
Mitglied des Aufsichtsrates

VK Mühlen AG, Hamburg,
Vorsitzender des Aufsichtsrates
(bis 18. Juli 2001)
Mitglied des Aufsichtsrates (ab 18. Juli 2001)

RHG Hannover Raiffeisen
Hauptgenossenschaft-Nord AG, Hannover,
Mitglied des Aufsichtsrates

	RHG Nord Raiffeisen Hauptgenossenschaft- Nord AG, Kiel, Mitglied des Aufsichtsrates
	RWZKT Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen- Thüringen GmbH, Kassel, Mitglied des Aufsichtsrates
Manfred Falkenmeier	Frankfurt Bukarest Bank AG, Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrates
Jürgen Gerber	Emsland-Stärke GmbH, Emlichheim, Mitglied des Beirates
Siegfried Schön	Volksbank in Stuttgart AG, Stuttgart, Mitglied des Aufsichtsrates
Heinz-Werner Sichler	Curtis 1000 Europe AG, Neuwied, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
	UZIN UTZ AG, Ulm, Mitglied des Aufsichtsrates
Willi Ufer (bis 31. Januar 2002)	Bank für Wertpapierservice und -systeme Aktiengesellschaft (bws bank), Frankfurt am Main, Mitglied des Aufsichtsrates (*)

**(34) Gewinnverwendungs-
vorschlag**

Der im Jahresabschluss 2001 der DZ BANK AG ausgewiesene Bilanzgewinn beträgt 51,3 Mio €. Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer Dividende auf die für das gesamte Geschäftsjahr 2001 gewinnberechtigten 1.024.918.273 Stückaktien wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 0,05 € je Aktie ¹⁾	51.245.913,65 €
Gewinnvortrag	74.037,38 €
Bilanzgewinn	51.319.951,03 €

Frankfurt am Main, den 15. März 2002

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Der Vorstand

Dr. Brixner

Dieckmann	Dr. Eichwald	Flach	Hilgert
Merz	Panner	Voigtländer	Wößner

¹⁾Nach Testat hat sich die Zahl der als dividendenberechtigt zu berücksichtigenden Aktien um 4.372.016 Stück reduziert. Der der Hauptversammlung unterbreitete Gewinnverwendungs-vorschlag wurde dementsprechend angepasst. Er sieht eine Verwendung des Bilanzgewinnes von 51.319.951,03 € für die Ausschüttung einer Dividende von 0,05 € pro Stückaktie (51.027.312,85 €) und für einen Gewinnvortrag (292.638,18 €) vor.

Bestätigungsvermerk

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 16. April 2002 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2001 bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und

Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 16. April 2002

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wollert-Elmendorff
Deutsche Industrie-Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Rausch)
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Berninger)
Wirtschaftsprüfer

(Dr. Kläs)
Wirtschaftsprüfer

(Apweiler)
Wirtschaftsprüfer

Herausgeber

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Platz der Republik
60325 Frankfurt am Main

Postadresse:
60265 Frankfurt am Main

www.dzbank.de
mail@dzbank.de
Tel.: +49 69 74 47-01

Dieser Geschäftsbericht ist auf chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.